



Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK)
der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW

Rechenschaftsbericht
zum Studienjahr 2022/23

Vorgelegt vom Vorstand

Prof. Dr. Andreas Ruch, Prof. Dr. Vanessa Salzmann, Prof. Dr. Christian Wickert

Gelsenkirchen und Münster, September 2023

Inhalt

1 IPK – INSTITUT FÜR POLIZEI- UND KRIMINALWISSENSCHAFTEN.....	2
1.1 Grundlagen	2
1.2 Inhaltliche Struktur.....	3
1.3 Umsetzung der Ziele und Aufgaben im Berichtsjahr.....	4
1.4 Weitere Entwicklungen im Berichtsjahr.....	4
2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE UND TÄTIGKEITEN IM BERICHTSJAH.....	6
2.1 Dialog und Vernetzung.....	6
2.2 Internationale Kooperationen	6
2.3 Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen	6
2.4 Forschung	8
2.5 IPK-Veranstaltungen & Veranstaltungskooperationen.....	28
2.6 Publikationen von Mitgliedern des IPK.....	29
2.7 Externe Tagungen und Vorträge von Mitgliedern des IPK.....	38
2.8 Gutachten, sonstige Forschungsaktivitäten, Medienpräsenz und weitere Tätigkeiten.....	42
3 RESSOURCENVERWENDUNG IM BERICHTSJAH.....	47
4 PLANUNG 2023/24	48
4.1 Forschungsförderung.....	48
4.2 Veranstaltungen.....	48
5 ANHANG: PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG	49

1 IPK – Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften

1.1 Grundlagen

Das Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) entfaltet – entsprechend § 3 Abs. 5 FHGÖD und auf der Basis eines im Dezember 2011 vom Präsidium und Forschungsbeirat genehmigten Konzepts – seine Tätigkeit im Bereich der Grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung, Beratung sowie Projektbegleitung in verschiedenen Arbeitsbereichen.

Grundsätzlich gilt, dass im IPK jede der an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW angesiedelten Disziplinen mit Einzelprojekten, Drittmittelforschung, Auftragsarbeiten und Publikationen aktiv werden kann. Disziplinäres und interdisziplinäres Forschen sowie institutionengebundene und -übergreifende Projekte werden begrüßt.

Entsprechend des Selbstverständnisses des IPK genießt die Forschung die oberste Priorität der Aktivitäten. Hieraus abgeleitet wird ein intensiver Theorie-Praxis-Diskurs gepflegt. Angestrebt wird dabei ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von interner Projektförderung, Drittmittel- und Auftragsforschung. Die Förderung des Wissenstransfers und des polizei- und kriminalwissenschaftlichen Diskurses mit Wissenschaft, Lehrenden, Studierenden, Praxis und interessierter Öffentlichkeit (in Symposien, IPK-Kolloquien, Sicherheitspolitisches Forum u.a.) anhand von Vorträgen und Publikationen ist eine weitere Kernaktivität des IPK. Die wissenschaftliche Vernetzung zielt sowohl auf hochschulinterne Strukturen, aber auch auf andere Polizeihochschulen, Universitäten, Arbeitskreise und Vereinigungen im In- und Ausland.

Für seine Aktivitäten greift das IPK auf Ressourcen der HSPV NRW zurück und nutzt zudem Drittmittel und Auftragsforschungsgelder.

Der Vorstand des IPK wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt und besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorstand wählt eine Sprecherin oder einen Sprecher, die oder der das IPK innerhalb der Hochschule und nach außen vertritt. Die zwei weiteren Vorstandsmitglieder führen gemeinsam mit der Sprecherin oder dem Sprecher die Geschäfte und übernehmen besondere Aufgaben z.B. aus dem Bereich der Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

Der Vorstand ist im Bereich der wissenschaftlichen Arbeit aktiv und konzentriert sich zudem auf die Selbstverwaltungsaufgaben z.B. in den Bereichen Antragsprüfung, Netzwerkarbeit, Entscheidungsvorbereitung, Rechenschaftsbericht, Vorbereitung der Mitgliederversammlung, Controlling und Öffentlichkeitsarbeit sowie Pflege der Webpräsenz. Er soll zudem die Publikationsarbeit stärken (Schriftenreihe „Polizei- und Kriminalwissenschaften“ beim Verlag für Polizeiwissenschaft; Entwicklung und Pflege eines Formats für IPK Working Papers als Graue Reihe [print und online]) Er übernimmt

ferner die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, um das wissenschaftliche Profil der HSPV zu stärken und den Theorie-Praxis-Diskurs zu unterstützen.

1.2 Inhaltliche Struktur

Die *inhaltliche Struktur* des IPK umfasst fünf Oberthemen, die gleichzeitig die Forschungsschwerpunkte darstellen. Diese sollen ein breites Dach für sämtliche aktuelle und künftige Forschungsaktivitäten bieten und bei Bedarf erweiterbar sein:

Innere Sicherheit: Akteure, Strukturen & Prozesse

Im Zentrum stehen Fragen zum Stand und zur Veränderung der Politik der Inneren Sicherheit. Es werden beispielsweise die Rolle der Polizei und des Verfassungsschutzes sowie Umbrüche in der Sicherheitsarchitektur untersucht und internationale Vergleichsforschung zur Sicherheitspolitik geleistet.

Polizeiarbeit im täglichen Dienst

Die Anforderungen an die Polizeiarbeit zur Gefahrenabwehr und Strafverfolgung in den Bereichen des täglichen Einsatzes, bei BAO-Lagen, der Verkehrssicherheit und Kriminalitätskontrolle stehen hier im Blickfeld. Mit Konzeptentwicklungen, Begleitforschung und Evaluationen wird die Polizeiarbeit wissenschaftlich unterstützt.

Gewaltkriminalität

Phänomene, Ursachen und Wirkungen von Gewalt werden analysiert. Hier reicht das Spektrum von häuslicher Gewalt über Gewalt im öffentlichen Raum, Gewalt in besonderen Kontexten (z.B. Fußball), Jugendgewalt, sexueller Gewalt, Gewalt gegen Polizei- und Verwaltungsbedienstete bis hin zu Extremformen des Terrorismus.

Lokale Sicherheit

Betrachtet werden die Anforderungen an die Sicherheitsarbeit, insbesondere im urbanen Raum. Gegenstand der Analysen sind beispielsweise lokale Kooperationsansätze wie Kriminalpräventive Räte und Ordnungspartnerschaften, handlungsfeldbezogene Interventions- und Präventionskonzepte (zum Beispiel zur Jugenddevianz oder Sucht-/Drogenproblematiken) sowie raum-/quartiersbezogene Sicherheitsarbeit.

Extremismus/Terrorismus

Neben Analysen zu verschiedenen Formen des Extremismus und Terrorismus werden Untersuchungen zur polizeilichen und nachrichtendienstlichen Kontrolle und Ermittlung, zu den institutionellen Akteuren, zur (Radikalisierungs-)Prävention sowie zu den Theorien politisch motivierter Agitation und Kriminalität durchgeführt.

1.3 Umsetzung der Ziele und Aufgaben im Berichtsjahr

Ein Schwerpunkt der Arbeit des IPK liegt in der *Vernetzung* von polizei- und kriminalwissenschaftlich Interessierten innerhalb und außerhalb der HSPV NRW. Neben einem fachspezifischen Austausch wird dieser Personenkreis durch Beratungen bei der Antragstellung und der inhaltlichen und methodischen Diskussion bei der eigenen Forschungstätigkeit unterstützt. Insbesondere forschungsaffinen haupt- und nebenamtlich Lehrenden mit einem primär polizeilichen Hintergrund soll die Möglichkeit der Forschung an der HSPV NRW nähergebracht werden. Der etablierte Kontakt zum Sprecherteam des Fachbereichs Polizei wurde aufrechterhalten und das IPK berichtete regelmäßig auf den Sitzungen des Fachbereichsrats Polizei.

Auch die Integration der zahlreichen neu eingestellten haupt- und nebenamtlich Lehrenden mit einer eher wissenschaftlich geprägten Vita, die an polizei- und kriminalwissenschaftlicher Forschung interessiert sind, wurde im Berichtsjahr weiterverfolgt. Insgesamt konnten im Studienjahr 2022/23 weitere neue Mitglieder aus dem Kreis der HSPV, aber auch aus Polizeibehörden aufgenommen werden.

Die *interne Forschungsförderung* bildet weiterhin ein Hauptfeld der Tätigkeiten, wobei mit ein- aber insbesondere auch mehrjährigen Projekten die Sichtbarkeit des IPK noch erhöht und das Profil weiter geschärft werden. Im letzten Jahr ist es den IPK-Mitgliedern wieder erfolgreich gelungen, zahlreiche Forschungsvorhaben und -aktivitäten umzusetzen.

Nicht zuletzt bleibt der Ausbau der *Auftrags- und Drittmittelforschung* weiterhin ein wichtiges Ziel des IPK. In Gesprächen mit den weiteren Forschungsinstituten und dem Präsidium stellte sich heraus, dass die Stärkung der (kompetitiven) Drittmittelforschung ein wesentliches Ziel unserer Hochschule für die kommenden Jahre sein wird. Das IPK wirkt unter den Mitgliedern auf eine Ausweitung eigener Forschungsaktivitäten durch Beteiligung an Projektanträgen hin und stellt gegenüber dem Präsidium die Notwendigkeit heraus, die strukturellen Bedingungen für Drittmittel- und Auftragsforschung weiter auszubauen.

Die enge Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren der anderweitigen *Förderstrukturen für Forschung* an der HSPV NRW, die in den letzten Jahren etabliert wurde, wurde im Berichtsjahr weiterverfolgt und ausgebaut. Die Vorstandsmitglieder standen auch weiterhin in einem engen Austausch mit den Vorstandsmitgliedern des Instituts für Personal und Management (IPM) und des Instituts für Geschichte und Ethik der Polizei und öffentlichen Verwaltung (IGE), mit der Kommission für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben (FoKo) des Senats der HSPV NRW sowie mit Dez. 14.2.

1.4 Weitere Entwicklungen im Berichtsjahr

Die jährliche Mitgliederversammlung fand am 23. Februar 2023 als Online-Versammlung statt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Diskussionen lag auf der Förderung von Beratungsprojekten, der weitere Veranstaltungsplanung und der Neuordnung des

Internetauftritts sowie der Working-Paper-Reihe. Die einzelnen Tagesordnungspunkte, die Beratungsergebnisse sowie die gefassten Beschlüsse können dem als Anhang zu diesem Bericht abgebildeten Protokoll der Mitgliederversammlung entnommen werden.

Die Forschungsarbeit der Mitglieder des IPK im Berichtsjahr, ihre Aktivitäten auf Veranstaltungen und Netzwerktreffen sowie ihre Tätigkeit im Austausch zwischen Theorie und Praxis werden in den folgenden Kapiteln ausgeführt.

Seitens des Vorstands ist es auch im Berichtsjahr ein zentrales Anliegen gewesen, die Mitglieder bei der Durchführung von Forschungsvorhaben zu unterstützen. Zentrales Instrument ist die Gewährung von Deputatsreduktionen aus den vom Präsidium zur Verfügung gestellten Mitteln. Daneben nimmt die Beratung bei der Antragstellung und die Vermittlung von Praxisanfragen breiten Raum innerhalb der Aktivitäten des Vorstands ein.

Im Berichtsjahr ist die Planung und Durchführung von Veranstaltungen als weiteres Tätigkeitsfeld des Vorstands hervorzuheben. Die IPK-eigene Veranstaltungsreihe „IPK vor Ort“ ist weiter ausgebaut und durchgeführt worden und erfreut sich großer Beliebtheit innerhalb des Kolleginnen- und Kollegenkreises an unserer und an anderen Hochschulen sowie unter Angehörigen der Polizeibehörden und der fachlich einschlägigen Referate des Innenministeriums. Einzelheiten zu dieser Veranstaltungsreihe sind in Kapitel 2.5 dieses Berichts aufgeführt.

Auf dem Hochschultag der HSPV vom 24. bis 25. November 2023 war der IPK-Vorstand an einem von der Forschungskommission konzipierten Workshop zum Thema „Chancen und Wege der Forschung an der HSPV NRW“ beteiligt. In dem Workshop wurden zunächst die Möglichkeiten der Forschungsförderung an der HSPV NRW jeweils mit Beispielen aus der Forschungspraxis vorgestellt. Anschließend hatten die Teilnehmenden an drei Stationen die Möglichkeit, ausgewählte Themen mit Blick auf Chancen und Hindernissen gemeinsam zu diskutieren. Die Erkenntnisse aus den Stationsarbeiten werden im Plenum präsentiert und als Kernergebnisse zusammengefasst.

Ein weiterer Fokus der Veranstaltungsarbeit liegt schließlich auf hochschulübergreifenden Veranstaltungen. Dem Vorstand ist es wie bereits in den vergangenen Jahren ein Anliegen, die wissenschaftlichen Kompetenzen unserer Hochschule innerhalb der kriminologischen und polizeiwissenschaftlichen Forschungslandschaft herauszustellen. Im Zusammenhang mit diesen Aktivitäten ist die Beteiligung des IPK am Kongress „Netzwerk Demokratiestarke Polizei II“ hervorzuheben. Die von der Polizeiakademie Niedersachsen koordinierte Veranstaltung wird im Oktober 2023 in Hannover durchgeführt werden und das IPK wird mit einem Messestand beteiligt sein.

2 Inhaltliche Schwerpunkte und Tätigkeiten im Berichtsjahr

2.1 Dialog und Vernetzung

In unterschiedlichen Formaten wurde der polizei- und kriminalwissenschaftliche Diskurs innerhalb der HSPV NRW sowie mit anderen Partnern und der interessierten (Fach-)Öffentlichkeit geführt. Auch in diesem Studienjahr sind Behörden und Institutionen mit Anfragen nach Evaluationen und Begleitforschung an den Vorstand des IPK herangetreten. Der Vorstand hat hierbei mit den Anfragenden die Möglichkeit einer Unterstützung ausgearbeitet und den Kontakt zu Mitgliedern des IPK hergestellt.

2.2 Internationale Kooperationen

Janet Kursawe:

- Prof. Dr. Hicham Khabbache von der Sidi Mohamed Ben Abdellah University, Fes/Marokko (im Rahmen des Forschungsprojekts „Empirisch fundierte Risikoabschätzung von Radikalisierungsprozessen“)

Vanessa Salzmänn:

- University of Canterbury, New Zealand, centre for risk, resilience and renewal

Kai Seidensticker:

- European Working Group on Space, Place, and Crime (WG-PLACE)

2.3 Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Sebastian Burbach:

- Sebastian Burbach: Vereinbarung der Zusammenarbeit als Fortbildungsreferent des PP Köln im Bereich Verkehrsrecht/Verkehrslehre; erneut Fortbildungsreferent zu verkehrsrechtlichen Themen bei der Stadtfeuerwehr Freudenberg (Westfalen)

Deborah Hellmann:

- Zusammenarbeit mit dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFNI) Hannover und dem Institut für Kriminologie der Universität Tübingen (IfK)
- Mitglied des Forschungsverbunds „Heidelberg Research Center for Law, Society and Institutions“ (HCLSI) im Max-Weber-Institut für Soziologie der Universität Heidelberg

Janet Kursawe:

- Prof. Dr. Peter Wetzels (Universität Hamburg), Prof. Dr. Stefanie Kemme und Lena Posch (Akademie der Polizei Hamburg), Prof. Dr. Denis Köhler (Hochschule Düsseldorf), Prof. Dr. Christian Huchzermeier (Universitätsklinik Kiel), Dr. Rainer Balloff (Institut Gericht und Familie), Prof. Dr. Jelena Zumbach-Basu

(Psychologische Hochschule Berlin) (Zusammenarbeit im Rahmen der gemeinsamen Herausgeberschaft der referierten wissenschaftlichen Zeitschrift "Rechtspsychologie" - Zeitschrift für Familienrecht, Strafrecht, Kriminologie und Soziale Arbeit, erscheint seit 2015 beim Nomosverlag)

- Prof. Dr. Dorothee Dienstbühl (Hochschule Polizei Brandenburg) Vernetzung und Austausch mit Verbundpartnern des Forschungsverbunds Organisierte Kriminalität 3.0
- Dr. Mitra Moussa Nabo, Deutsches Forum Kriminalprävention im Rahmen des Forschungsprojekts „Bekämpfung der Kriminalität durch subkulturelle Familienstrukturen - Das Essener Modell“

Daniela Pollich:

- Zusammenarbeit und Austausch mit dem Lehrstuhl "Empirische Sozialforschung" der Ruhr-Universität Bochum

Andreas Ruch:

- Zusammenarbeit und Austausch mit der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, insbesondere mit dem Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft.

Vanessa Salzmänn:

- assoziiertes Mitglied des GI NRW/Promotionskolleg NRW; Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und HSD Düsseldorf (durch Beirat VerRexVer, s.u.); Polizeiakademie Niedersachsen; Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung Güstrow, Deutsche Hochschule der Polizei Münster

Kai Seidensticker:

- Austausch mit dem Netherlands Studiecentrum Criminaliteit en Rechtshandhaving (NSCR)

Christian Wickert:

- Zusammenarbeit und Austausch mit Lehrenden und Studierenden des Studiengangs "Internationale Kriminologie" an der Universität Hamburg – insbesondere im Kontext seiner bevorstehenden Schließung
- Übernahme der administrativen Betreuung des kriminologischen Wikis "Krimpedia" (www.krimpedia.de)

2.4 Forschung

2.4.1 Intern geförderte Projekte

Ein zentraler Bereich der Arbeit des IPK und seiner Mitglieder liegt in der internen Förderung und Durchführung verschiedener polizei- und kriminalwissenschaftlicher Projekte.

Der Stand der internen Projektförderung im Berichtsjahr ist in diesem Unterkapitel abgebildet. Das sich anschließende Unterkapitel 2.4.2 listet Projekte von Mitgliedern auf, die nicht durch das IPK gefördert werden, aber einen besonderen Bezug zum Forschungsinstitut aufweisen, z.B. weil sie auf eine Anfrage aus der Praxis entstanden sind, auf einer IPK-Veranstaltung präsentiert worden oder aus der IPK-Netzwerkarbeit entstanden sind.

Umgang mit Fremdheit - Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation 2. (Umfelder 2) (Ines Zeitner)

Projektbeginn: März 2019

Projektende: August 2024

Deputatsreduktion im Berichtsjahr: 114 LVS

Die Förderung interkultureller Kompetenz und interkultureller Kommunikationsfähigkeit hat im Bachelorstudiengang Polizei der HSPV NRW in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Hintergrund dieser Entwicklung ist einerseits die veränderte Bevölkerungsstruktur des Einwanderungslandes Bundesrepublik Deutschland und andererseits die daraus resultierenden spezifischen Anforderungen an Polizistinnen und Polizisten. Diese betreffen alle Kernbereiche des Polizierens wie die Verkehrssicherheitsarbeit, die Gefahrenabwehr und die Kriminalitätsbekämpfung.

Dabei müssen sich Polizistinnen und Polizisten als Repräsentanten staatlicher Autorität auch aufgrund von Vorfällen in jüngster Vergangenheit, z.B. die Chatgruppen mit rechtsradikalen/-extremen Inhalten in der Polizei NRW, häufig mit dem Vorwurf auseinandersetzen, sich fremdenfeindlich bzw. rassistisch zu verhalten und auch ihr Verhalten bei Kontrollen von Vorurteilen gegenüber Nichtdeutschen bestimmen zu lassen (Blom, 2004; Franzke, 1995). Auf die rassistischen Vorfälle in den USA, die auch Auswirkungen auf die Kommunikation von Polizistinnen und Polizisten mit Bürgerinnen in der Bundesrepublik haben können, sei hier nur hingewiesen. Die Polizei in Deutschland als Organisation reagiert auf diese Vorwürfe u.a. durch Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung, aber auch durch die Anwerbung von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund für den Polizeivollzugsdienst (Franzke, 1999; Murck & Werdes, 1996).

Die HSPV NRW als eine der zentralen Instanzen polizeilicher Sozialisation hält im Studienverlauf verschiedene Pflichtmodule vor, die auf die Förderung interkultureller Kommunikationsfähigkeit und interkultureller Kompetenz abzielen. Unter anderem sind das die Pflichtmodule „Interkulturelle Kompetenz“, „Training sozialer Kompetenz“ und „Berufsrollenreflexion“. Aber auch in den sozialwissenschaftlichen Fächern sowie im Fach Ethik werden diese Themen fokussiert. Darüber hinaus findet eine Sensibilisierung für die Thematik in den polizeiwissenschaftlichen Fächern wie z.B. Einsatzlehre und den Rechtsfächern statt. Zudem wurden in der Studiengangsreform 2016 die persönlichen und sozialen Kompetenzen, die während des Studiums vermittelt werden sollen, weiter gestärkt und verzahnt (Zeitner, 2017).

Bereits das Forschungsvorhaben Umfelder 1 (2012-2017) ging den Fragen nach, ob und in welchem Ausmaß xenophile/xenophobe Einstellungen und Haltungen zu Beginn des Studiums vorliegen, sich diese im Laufe der Studienabschnitte verändern und wie sie letztlich durch Praxiserfahrungen beeinflusst werden. Die Ergebnisse dieser Studie wurden 2018 veröffentlicht (Krott, E., Krott, N. & Zeitner 2018) und stießen auf erhebliches Interesse innerhalb der HSPV NRW, der Polizei und auch der Politik.

Seitens der Politik, der Hochschule und von den NGOs kam der Wunsch auf, diese Studie fortzusetzen, um die Stabilität der festgestellten positiven Effekte über einen längeren Zeitraum zu prüfen. Des Weiteren sollten auch mögliche Auswirkungen der im Rahmen der Reform 2016 im Studiengang Polizei NRW noch weiter gestärkten persönlichen und sozialen Kompetenzen in den Blick genommen werden. So wurden unter anderem aufgrund von Evaluationsergebnissen das Modul Berufsrollenreflexion verändert (Schophaus, 2015) und der Tag der Menschenrechte eingeführt (Zeitner, 2017). Die Auswirkungen dieser Maßnahmen konnten mit der ersten Umfelder-Studie (2012-2017) nicht erfasst werden.

Am 01.03.2019 startete die Studie UMFELDER 2. Hier soll nun insbesondere eine der Befragungen ca. 18 Monate nach dem Ende des Studiums (Frühjahr 2024) und damit nach deutlich längerer Praxiszeit als bei der ersten Umfelder-Studie durchgeführt werden. UMFELDER 2 knüpft somit an UMFELDER 1 an und erweitert die erste Studie um wesentliche Aspekte. Ziel ist es, u.a. Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie sich eine längere Berufspraxis auf die Einstellungen und Haltungen der Polizistinnen und Polizisten gegenüber Fremdheit auswirkt. Zusätzlich wurde das Forschungsdesign von UMFELDER 2 um Erhebungen zur Rollenidentifikation bei Polizistinnen und Polizisten, um Fragen zum Thema Sexismus und um Items zum Umgang der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Polizei erweitert. „Wie wird mit mir als Polizistin/Polizist umgegangen? Welche Rollenerwartungen werden an Polizistinnen und Polizisten im täglichen Dienst gestellt? Aussagen zu diesen Alltagserfahrungen runden ein Gesamtbild der Einstellungen und Haltungen bei Polizistinnen und Polizisten ab und bieten mögliche Einfluss- und Erklärungsfaktoren für Einstellungsdynamiken, die sich in den Phasen des Studiums und der ersten Berufspraxis entwickeln. Damit liefert UMFELDER 2

umfangreiche Ergebnisse zu den Themen “Polizei und Fremdheit” mit Rückbezug auf berufliche Identifikationen und Rollenbilder. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse sollen in einem weiteren Schritt Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die innerhalb der Polizei Toleranz und Menschenfreundlichkeit fördern.

Zum Beginn der Studie UMFELDER 2 wurden im September 2019 alle Studierenden des PVD Einstellungsjahrganges (EJ) 2019 zum ersten Mal befragt (T 1). Das bedeutet, diese Studierenden haben zum Befragungszeitpunkt T 1 weder innerhalb der HSPV NRW noch beim LAFP NRW und auch nicht in der polizeilichen Praxis eine Sozialisation erfahren. Die nächste Befragung des EJ 2019 erfolgte nach dem Grundstudium im April 2020. Die dritte Befragung wurde im März 2022 vorgenommen. Da die Befragungen online durchgeführt wurden, konnten sie trotz der Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Corona-Virus erfolgen. Die ersten Daten sind ausgewertet. Es gibt keine Auffälligkeiten und der Trend während der ersten 2 Studienjahre ist mit dem der Studie Umfelder 1 vergleichbar. Neben der weiteren Datenauswertung wurde eine begleitende, qualitative Befragung (Q23) entwickelt. Zurzeit befindet sich der Vorgang zwecks Genehmigung der Befragungen (Q23 und T4) im Innenministerium NRW. Laut mündlicher Absprachen ist zeitnah mit einer Rückmeldung zu rechnen (Stand: Juni 2023).

Die Vernetzungsaktivitäten, die Medienarbeit und weitere Arbeiten der UMFELDER-Studien setzen sich kontinuierlich fort. Auch wurde das Projekt ins Netzwerk für Extremismusforschung – CoRE-NRW (Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia) – aufgenommen. Es erfolgte zudem eine Beratung des Landes Brandenburg hinsichtlich der Initiierung eines Forschungsprojekts zum Thema Polizei und Fremdheit.

Für dieses Berichtsjahr lässt sich ebenfalls festhalten: UMFELDER 2 liefert umfangreiche Ergebnisse zu den Themen “Polizei und Fremdheit” mit Rückbezug auf berufliche Identifikationen und Rollenbilder, aber auch zu Sexismus innerhalb der Polizei. Die zusätzliche qualitative Befragung soll Hinweise darauf geben, in welcher Ausprägung welche Stressoren von den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten empfunden werden. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Entwicklung einer Handlungsempfehlung, die innerhalb der Polizei Toleranz und Menschenfreundlichkeit fördert, einfließen. Nach derzeitiger Einschätzung ist dafür eine Projektverlängerung erforderlich. Diese wird von der Forschergruppe rechtzeitig beantragt werden.

Kooperationspartnerschaft

- Dr. Nora Rebekka Krott, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), Universität Bielefeld, nora.krott@uni-bielefeld.de
- Prof. Dr. Eberhard Krott, HSPV NRW, eberhard.krott@hspv.nrw.de

Publikationen im Berichtsjahr

Die zum Projekt Umfelder erfolgten Publikationen sind in den IPK-Vorjahresberichten dokumentiert. Ergänzend wurde im Rahmen der Weltoffenen Hochschule der Artikel „Polizei und Fremdheit – die UMFELDER-Studien“ veröffentlicht. Im Moment sieht das Projektteam bewusst von Veröffentlichungen ab – es werden auch keine Zwischenergebnisse präsentiert, um das Antwortverhalten der teilnehmenden Studierenden nicht zu beeinflussen. Nach Abschluss des Projektes UMFELDER 2 wird erneut publiziert.

Pseudowissenschaften und Polizei: Exploration der Dimension im Einsatztraining und im Training sozialer Kompetenzen (Mario Staller)

Projektbeginn: September 2020

Projektende: August 2023

Förderung im Berichtsjahr: 76 LVS

Eine professionelle Aus- und Fortbildungspraxis zur Vorbereitung von Polizist*innen auf Konfliktsituationen erfordert eine Ausrichtung an evidenz-basierten Wissensbeständen (Körner & Staller, 2020b; Staller & Körner, 2020a). Forschungsarbeiten im Kontext der Trainer*innenbildung des Einsatztrainings sowie systemische Betrachtungen des polizeilichen Konfliktmanagements

Das vorliegende Forschungsprojekt hat zum Ziel, pseudowissenschaftliche Ideen und Konzepte von Trainer*innen *im polizeilichen Konfliktmanagementtraining zu identifizieren und Optimierungsempfehlungen für die Aus- und Fortbildung von Trainer*innen* zu liefern. Die Ausrichtung an evidenzbasierten Wissensbeständen ist entscheidend für eine professionelle Aus- und Fortbildungspraxis zur Vorbereitung von Polizist*innen auf Konfliktsituationen.

Aktivitäten im Berichtsjahr:

1. Auswertung und Analyse der Daten: Im Verlauf des Berichtsjahres wurden die gesammelten Daten ausgewertet und analysiert. Hierbei lag der Fokus auf der Identifizierung pseudowissenschaftlicher Ideen und Konzepte, die von Trainer*innen im polizeilichen Konfliktmanagementtraining verwendet wurden. Die Analyseergebnisse bilden die Grundlage für eine Diskussion zu einer reflexiven Polizeiforschung.
2. Präsentation der Ergebnisse auf der Konferenz: Die Ergebnisse der Analyse wurden auf der Seventh Annual Conference of the American Society of Evidence-Based Policing präsentiert. Der Vortrag mit dem Titel "From Knowledge to Information: The Marking of Relevance of Police Use of Force Trainers & Social Competence Coaches" fand am 17. Mai 2023 statt. Die Konferenz bot die Möglichkeit,

die Forschungsergebnisse einem fachkundigen Publikum vorzustellen und Feedback von Expert*innen einzuholen.

3. Vorbereitung eines Manuskripts zur Publikation: Im Berichtsjahr wurde ein Manuskript zur Publikation in einem Peer-Review Journal vorbereitet. Das Manuskript enthält eine detaillierte Beschreibung der Forschungsmethodik, der Analyseergebnisse und der daraus abgeleiteten Diskussion im Kontext des polizeilichen Konfliktmanagementtrainings. Die Einreichung des Manuskripts ist für den Sommer geplant.

Empirisch fundierte Risikoabschätzung von Radikalisierungsprozessen (Janet Kursawe)

Projektbeginn: März 2021

Projektende: August 2023

Förderung im Berichtsjahr: 38 LVS

Bei den jüngsten terroristischen Anschlägen in europäischen Städten handelte es sich bei den Tätern zumeist um polizeibekannt junge Männer, die als Sympathisanten terroristischer Vereinigungen bereits auffällig waren und zum Teil als gefährlich galten. Diese Ereignisse führten neuerlich vor Augen, wie unerlässlich und ausschlaggebend gründliche Risikoabwägungen und Gefährlichkeitseinschätzungen zur Verhinderung terroristischer Anschläge sind. Im vergangenen Jahrzehnt wurden viele Forschungsanstrengungen von Justiz und Sicherheitsbehörden angeregt, um Prognoseinstrumente zu entwickeln, die bei der Einschätzung des Risikos, dass eine als extremistisch eingestufte Person tatsächlich eine terroristische Gewalttat begeht, unterstützen sollen. Ein vielfältiges Spektrum an Prognoseinstrumenten liegt mittlerweile vor. Unter wissenschaftlich methodischen Gesichtspunkten sind die Feststellungen bezüglich ihrer Objektivität, Reliabilität und Validität jedoch nicht zufriedenstellend. Die zentrale Frage, die mit diesem Projekt verfolgt werden soll, lautet daher, wie sich Prognoseinstrumente im extremistischen Bereich verbessern lassen. Zu diesem Zweck werden zunächst bestehende Frühwarnsysteme und Instrumente hinsichtlich wissenschaftlicher Gütekriterien systematisch ausgewertet. Erste Indikatoren sollen aus dieser Analyse abgeleitet und als Basis für die Erstellung eines wissenschaftlich abgesicherten Indikatorensystems verwendet werden. In einem zweiten Schritt soll anhand ätiologischer Modelle zu Radikalisierung und Extremismus sowie einer Einbeziehung psychologischer und kulturspezifischer bzw. kulturübergreifender Variablen ein umfassender Indikatorenkatalog erarbeitet werden. Dieser soll die Basis für die Entwicklung eines Prognoseinstrumentes zur Gefährlichkeitseinschätzung von Personen bilden, die als extremistisch oder gar gefährlich gelten.

Das Forschungsprojekt wurde mit Teilprojekt 1 („Entwicklung und Anwendung eines wissenschaftlich abgeleiteten Ampelsystems zur Bewertung der Evidenzbasierung

bereits vorliegender Prognoseinstrumente“) im März 2021 begonnen. Bisher erfolgte eine systematische Literaturrecherche zum aktuellen Forschungsstand der vorliegenden Prognoseinstrumente in den einschlägigen nationalen und internationalen Fachdatenbanken. Die Literaturlauswertung wurde im Mai begonnen. Der systematische Review der ermittelten Literatur erfolgt über das strukturierende Prismaprinzip. Parallel wurde bereits mit der Erstellung eines Ampelsystems begonnen. Die hier zugrundeliegenden Gütekriterien sollen im nächsten Schritt an die bereits existierenden Prognoseinstrumente zur Bewertung angelegt werden.

Erfolgt sind bislang folgende Untersuchungsschritte:

Umfangreiche Literaturrecherche	Systematische Recherche zum Forschungsstand von Prognoseinstrumenten sowie Evaluationsstudien in allen relevanten nationalen und internationalen Fachdatenbanken
Literaturlauswertung	Systematischer Review der ermittelten Literatur nach dem Prismaprinzip
Erstellung eines Ampelsystems	Ableitung eines Ampelsystems, mit dessen Hilfe wissenschaftliche Gütekriterien an Prognoseinstrumente angelegt werden können
Anwendung des Ampelsystems	Abgleich des Ampelsystems mit den acht für die Untersuchung ausgewählten Prognoseinstrumenten und Selektion geeigneter Indikatoren aus den jeweiligen Prognoseinstrumenten
Metaanalyse	Durchführung einer statistischen Metaanalyse der herausgefilterten Variablen (die den Prognoseinstrumenten zugrunde liegen und wissenschaftlichen Gütekriterien entsprechen)
Sichtung der Radikalisierungsmodelle	Betrachtung ätiologischer Modelle der Radikalisierung und Ableitung relevanter Indikatoren → Einfügen in den Indikatorenkatalog für Radikalisierungsprozesse
Sichtung psychologischer Literatur	Ableitung relevanter psychologischer Indikatoren aus den Teildisziplinen Entwicklungs-, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie → Einfügen in den Indikatorenkatalog für Radikalisierungsprozesse
Vorbereitung und Durchführung von Experteninterviews	Interviews mit multiprofessionellen Experten (Polizisten, Vollzugsbeamte und Psychologen) mit Fokus auf die Bedeutung und Gewichtung zentraler Indikatoren für Radikalisierungsprozesse

Auswertung der Experteninterviews	Fokussierte Auswertung der Experteninterviews hinsichtlich der Validierung des ermittelten Indikatorenkatalogs für Radikalisierungsprozesse und finale Bewertung der einzelnen Indikatoren → abschließende Entwicklung eines auf dem Indikatorenkatalog basierenden Prognoseinstruments
-----------------------------------	---

Damit erfolgten nun auch alle wesentlichen Schritte im Teilprojekt 2 („Entwicklung eines wissenschaftlich abgeleiteten Indikatorenkatalogs zur Entwicklung eines Prognoseinstruments zur Erkennung und Abschätzung radikalisierten Einstellungen und kognitiver Schemata“). Das Projekt wird im August 2023 abgeschlossen.

Publikationen im Berichtsjahr

Jonas Rohde & Janet Kursawe (2023). Erfolgsfaktoren für die Bekämpfung von Clankriminalität: Der nordrhein-westfälische Ansatz auf dem Prüfstand, in: Rpsych 9: 1, S. 50-81.

Janet Kursawe, Louise Küry, Barbara Stoberock, Anne Teuber, Melina Rautenberg, Denis Köhler (2023). Wenn der Beruf krank macht: Psychische Belastungen und Herausforderungen für Polizistinnen und Polizisten im Umgang mit jugendlichen Mehrfach- und Intensivtätern, in: Zeitschrift für Bewährungshilfe – Soziales • Strafrecht • Kriminalpolitik, 70: 2, S. 101-113.

Podcast Interview zum Thema: "Extremismus und Radikalisierung", Podcast "Revier im Fadenkreuz", Folge 6, Brost-Akademie Ruhr, Februar 2022

Interview mit Janet Kursawe

Brost-Akademie Ruhr

<https://brost-akademie.ruhr/folge-6-extremismus-und-radikalisierung/>

Die Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik (2015-2022) (Christian Wickert)

Projektbeginn: März 2022

Projektende: Dezember 2023 (kostenneutrale Verlängerung)

Förderung im Berichtsjahr: 76 LVS

Insbesondere die wachsende Popularität des Gangsta-Rap hat seit den 1990er Jahren bis heute die thematische Beschäftigung mit der Polizei zu einem allgegenwärtigen Thema in Rap-Liedtexten werden lassen. Dieses Phänomen lässt sich auch für deutschsprachige Rapmusik beobachten (vgl. Wickert, 2018, 2017a, 2017b). Die Beispiele reichen dabei vom bereits 1995 erschienenen Stück „Geh zur Polizei“ des Heidelberger Produzenten und Rappers Boulevard Bou bis zur Thematisierung der Tötung von George Floyd durch einen US-amerikanischen Polizisten in dem Lied „I can't breathe“ von Samy Deluxe (2020).

Das Forschungsprojekt „Rap und Polizei“ widmet sich der Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik. Das Projekt knüpft damit an eine (nicht vom IPK oder anderen Institutionen geförderte) Studie an, die der Antragsteller für den Untersuchungszeitraum März 2015 bis Dezember 2016 durchgeführt hat (Wickert, 2018) und die sich thematisch und methodologisch am Programm einer auditiven Kriminologie (Wickert, 2017a, 2017b) oder spezifischer einer „Musicriminology“ (Lee, 2021) orientiert.

Die übergeordnete Fragestellung des Projekts lautet: wie wird die Polizei in deutschsprachiger Rapmusik dargestellt? Hierbei soll zunächst ermittelt werden, ob und in welchem Umfang die Polizei in Liedtexten deutschsprachiger Rapmusik Erwähnung findet. Im Gegensatz zur Vorgängerstudie umfasst das Untersuchungssample einen längeren Zeitraum und ermöglicht damit ein Längsschnittdesign, das zeitliche Veränderungen zu erfassen in der Lage ist. Somit kann überprüft werden, inwieweit eine gesamtgesellschaftlich stattgefundene Beschäftigung mit der Institution Polizei (Berichte über übermäßige Gewaltanwendung durch Polizeibeamte, Vorwurf des Racial Profiling, Rassismus innerhalb der Polizei etc.) Ausdruck in deutschsprachigen Rapliedtexten findet.

Anknüpfend an diese übergeordnete Fragestellung sollen zwei weitere Unterthemen im Mittelpunkt stehen: dies ist zum einen die Darstellung von Raum bzw. Segregation und zum anderen die lyrische Beschäftigung mit psychoaktiven Substanzen. Es ist zu erwarten, dass zwischen diesen Themenbereichen Schnittmengen bestehen, die Gegenstand detaillierter Analysen sein werden.

Folgende Untersuchungsschritte sind bislang erfolgt:

Ein erster Zwischenbericht zur Forschungsplanung wurde auf SozTheo.de veröffentlicht. Der Bericht ist bewusst in einfacher Sprache geschrieben und bietet

Anknüpfungspunkte an Studieninhalte (z.B. Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens; siehe: <https://soztheo.de/forschungsprojekt-rap-und-polizei-teil-1-forschungsplanung/>).

Die Datenerhebung konnte teilweise automatisiert werden. Bei der Datenkontrolle wurden jedoch Unstimmigkeiten festgestellt. Daraufhin fand eine händische Kontrolle aller zuvor erhobenen Daten statt. Bedingt durch diesen Umstand ließ sich der ursprüngliche Zeitplan nicht einhalten und es wurde eine kostenneutrale Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende 2023 vereinbart. Der bereinigte Datensatz liegt mittlerweile vor. Der quantitative Forschungsteil ist abgeschlossen.

Literatur

- Lee, M. (2021). This Is Not a Drill: Towards a Sonic and Sensorial Musicriminology. *Crime, Media, Culture*. <https://doi.org/10.1177/17416590211030679>
- Wickert, C. (2017a). Auditive Kriminologie. Verbrechensdarstellung in Liedtexten aus der angloamerikanischen Musiktradition. *Juridikum, 1*, 90–99.
- Wickert, C. (2017b). Kriminologie und Musik: Haft und Gefängnis in der englischsprachigen Populärmusik (1954-2013). Weinheim: Beltz Juventa.
- Wickert, C. (2018). "Ich hab" Polizei" – Die Darstellung der Polizei in deutschsprachigen Rapliedern." In A. Mensching & A. Jacobsen (Eds.), *Empirische Polizeiforschung XXI: Polizei im Spannungsfeld von Autorität, Legitimität und Kompetenz* (Band 24, S. 163– 183). Verlag für Polizeiwissenschaft, Prof. Dr. Clemens Lorei.

m/w/d in der polizeilichen Praxis – Zum Spannungsfeld zwischen Persönlichkeitsrecht und Handhabbarkeit am Beispiel der Personendurchsuchung (Martin Klein)

Projektbeginn: Februar 2023

Projektende: Juni 2023

Förderung im Berichtsjahr: 38 LVS

Das auf wenige Monate angelegte Projekt „m/w/d in der polizeilichen Praxis – Zum Spannungsfeld zwischen Persönlichkeitsrecht und Handhabbarkeit am Beispiel der Personendurchsuchung“ verfolgt eine juristische Fragestellung und kann voraussichtlich im Juni 2023 abgeschlossen werden.

Untersuchungsgegenstand ist zunächst die verfassungsrechtliche Bedeutung des (sozialen) Geschlechts und die hieraus zu ziehenden Folgerungen für polizeiliche Durchsuchungen unter besonderer Berücksichtigung der einfachgesetzlichen Regelungen der § 39 Abs. 3 PolG NRW und § 81d StPO.

Durch den Antragsteller wurde im Berichtsjahr ein Beitrag für einen thematisch passenden Sammelband verfasst. Mit dem Abschluss des Reviewprozesses ist in Kürze zu rechnen.

Politische Bildung und Polizei – PolBiP (Verena Schulze und Bernhard Frevel)

Projektbeginn: März 2019

Projektende: August 2024

Förderung im Berichtsjahr: 36 LVS für Verena Schulze

Das Projekt PolBiP wurde im IPK-Rechenschaftsbericht 2018/19 ausführlich vorgestellt. Vom 01.03.2019 lief das mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Philipp Kuschevski organisatorisch an der DHPol angesiedelte, von Prof. Dr. Bernhard Frevel bis 31.12.2021 wissenschaftlich geleitete Modellprojekt mit der Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung. Seit dem 01.01.2022 hat Prof.'in Dr. Verena Schulze die wissenschaftliche Begleitung des Mitarbeiters an der DHPol sowie die Sprecherinnen-Rolle des Arbeitskreises Politische Bildung und Polizei übernommen. Der Arbeitskreis wurde zur Begleitung des Modellprojekts eingerichtet und führt seine Aktivitäten auch über den Förderzeitraum hinaus fort.

Im Studienjahr 2022/2023 fanden verschiedene Projektaktivitäten statt.

An Veranstaltungen sind aufzuführen:

- Ein Gesprächsforum „Diversity und Identität(-spolitik) in Polizei und Gesellschaft“, Veranstaltung am 29./30. September 2022 an der Evangelischen Akademie Tutzing (ca.100 Teilnehmende)
- Ein arbeitskreisinterner Workshop zur zukünftigen organisatorischen Ausrichtung, Präsenz-Veranstaltung am 20.März 2023 in Frankfurt
- Ein Treffen zur strategischen Vernetzung in den politischen Raum am 24./25. Mai 2023 in Berlin beim BMFSFJ sowie mit MdB im Innenausschuss des Deutschen Bundestags.

Publikationen im Berichtsjahr

Frevel, Bernhard/Schulze, Verena (2023). Politische Bildung und Polizei. Grundlagen und Angebote. In: Kurbacher, Frauke/Schiewek, Werner (Hrsg.): Sensibilisierung gegen rechts. Springer VS.

Kuschevski, Philipp (2022). Politische Bildung und Polizei. Normative Grundlagen und Gestaltung der Bildungspraxis. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Kuschevski, Philipp/Schulze, Verena (2023). Antisemitismus(-prävention), Politische Bildung und Polizei. In: Jahn, Sarah Jadwiga/Frommer, Andrea (Hrsg.).

„Antisemitismus verstehen – Herausforderungen für die polizeiliche Bildung“. Springer VS (im Erscheinen)

In der im Modellprojekt aufgelegten Schriftenreihe „Forum Politische Bildung und Polizei“ ist im Berichtszeitraum folgendes Heft erschienen:

Reiz, Sylvia/Rotter, Cornelia/Schmidt, Peter(2023). Demokratisch lehren und lernen. Möglichkeiten und Grenzen im Kontext polizeilicher Fortbildung.

Überdies befindet sich ein Tagungsband zu dem Gesprächsforum „Diversity und Identität(-spolitik) in Polizei und Gesellschaft“ in der Publikations-Vorbereitung.

Vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität (Hassgewalt) im Kontext von rechtspopulistischer Mobilisierung und Fluchtzuwanderung: Nordrhein-Westfalen 2012 – 2019 (Daniela Pollich als Kooperationspartnerin)

Projektbeginn: November 2020

Projektende: März 2023

Förderung im Berichtsjahr: 5 LVS

Das Projekt wird federführend von Prof. Dr. Cornelia Weins, Ruhr-Universität Bochum und dem dortigen Projektteam durchgeführt. Daniela Pollich wirkt seitens des IPK als eine Kooperationspartnerin mit.

Im Projekt werden Veränderungen in der Qualität und Dynamik vorurteilsmotivierter Gewaltstraftaten und – damit zusammenhängend – Tätermerkmalen und Täternetzwerken auf Basis von prozessproduzierten Daten von Polizei und Justiz (Hellfeld, Vollerhebung) untersucht. Die leitenden Forschungsfragen beziehen sich auf die Art und Schwere von Tathandlungen, Interaktionen, Tatverdächtige/Täterinnen und Täternetzwerke im Beobachtungszeitraum. Analytisch stehen dabei Thesen von einer Radikalisierung aus der Mitte der Gesellschaft im Vordergrund. Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden freitextliche Darstellungen der Taten zur Gewinnung von Daten – u.a. zur Motivation, zu Art und Schwere von Tathandlungen und zu Interaktionen zwischen Täterinnen und Tätern, Opfern und dritten Personen – genutzt. Durch die Vollerhebung des Hellfeldes im Beobachtungszeitraum gelangen neben den schweren Gewalttaten auch niedrighwelligere Angriffe in den Blick, die als „Alltags-Hassgewalt“ charakterisiert werden können. Das Projekt trägt damit auf breiter Fallbasis zu neuen Erkenntnissen über vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität im Kontext von rechtspopulistischer Mobilisierung und Fluchtzuwanderung bei. Der lange Beobachtungszeitraum wird durch die Nutzung von Daten eines eigenfinanzierten Projektes (siehe unten) möglich.

Durch den analytischen Zugang über Vorurteilskriminalität werden Straftaten unabhängig davon, ob sie weltanschaulich rechts, religiös oder anders motiviert sind, berücksichtigt. Da vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität weitgehend im politisch rechten Spektrum verortet ist (und zur Anschlussfähigkeit an Ergebnisse der Rechtsextremismusforschung auch politisch rechts motivierte Taten „gegen links“ berücksichtigt werden), trägt das Projekt im Rahmen des Netzwerks „Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia“ (CoRE-NRW) hauptsächlich zur Analyse von Rechts extremismus bei.

Die Kooperation mit dem IPK umfasste insbesondere kriminologische Beratung des Forschungsvorhabens sowie Vortrags-, Auswertungs- und Publikationstätigkeiten zu einzelnen Themenbereichen des Projektes. Zudem wurde im März 2023 eine Tagung zum Transfer der Projektergebnisse in die polizeiliche Praxis am Studienort Duisburg der HSPV NRW organisiert. Neben den ca. 40 Teilnehmenden aus Polizeipraxis und Wissenschaft konnten externe Referentinnen und Referenten aus dem LKA NRW und der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) gewonnen werden. Die Veranstaltung wurde durch eine Podiumsdiskussion mit Experten aus Polizeipraxis, Prävention sowie polizeilicher Ausbildung abgerundet. Die Antragstellerin hat neben der Organisation der Tagung und Moderation der Abschlussdiskussion einen Vortrag mit dem Titel „Versuch einer Systematisierung polizeilich relevanter Aspekte von Vorurteilskriminalität“ gehalten.

Das Projekt wurde durch Mittel des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (CoRE NRW) gefördert und durch das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen und das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen unterstützt. Das Projekt ist abgeschlossen, allerdings wird derzeit die Veröffentlichung von weiteren Projektergebnissen in Fachzeitschriften vorbereitet.

Zum Projektteam gehörten

- Prof. Dr. Cornelia Weins (Ruhr-Universität Bochum; Projektleitung)
- Sebastian Gerhartz M.A, Juliana Witkowski M.A. und Kai-David Klärner (Ruhr-Universität Bochum)
- Matthias Mletzko M.A. (Mainz; Kooperationspartner)
- Prof. Dr. Daniela Pollich (Duisburg; Kooperationspartnerin)

Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten (PolBaS) (Daniela Pollich)

Projektbeginn: September 2018

Projektende: Februar 2022 (elternzeitbedingte Verlängerung), kostenneutrale Verlängerung aufgrund der Corona-Pandemie bis Ende 2022

Förderung im Berichtsjahr: keine Deputatsreduktion; keine finanzielle Förderung

Das auf drei Jahre angelegte Projekt „Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten“ (PolBaS) ist Teil des umfassenden Forschungsprojekts „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“ der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle (KKF) am Landeskriminalamt NRW und wurde im Jahr 2022 erfolgreich abgeschlossen.

Das eigenständige, in den Vorjahren durch das IPK geförderte Teilprojekt PolBaS hat zunächst die Vertiefung der Erkenntnisse zur polizeilichen Arbeit im Kontext von Sexualdelikten, insbesondere in Bezug auf Ermittlungsschritte und deren fallabhängige Erfolgchancen, zum Ziel.

Zentraler Untersuchungsgegenstand ist zudem der Einfluss gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die polizeiliche Ermittlungsarbeit. Einerseits werden Sexualdelikte in der gesellschaftlichen Wahrnehmung in besonderer Weise in einem Zusammenhang mit Konstrukten wie Scham und Ehre gesehen und sind damit oft moralisch überformt. Im Projekt PolBaS wird untersucht, wie sich diese gesellschaftlichen Deutungen, die auch bei den Opfern verankert sein könnten, auf die polizeiliche Arbeit (beispielsweise bezüglich der Auskunftsbereitschaft von Opfern) auswirken.

Andererseits widmet sich das Projekt, als weitere Rahmenbedingung polizeilicher Tätigkeit, den Folgen der teilweise kontrovers diskutierten Änderung des Sexualstrafrechts im Jahr 2016. Inwiefern sich die Strafrechtsänderung und -erweiterung konkret in der polizeilichen Sachbearbeitung, beispielsweise den Inhalten von Vernehmungen oder dem Arbeitsaufwand bemerkbar macht, wird im Projekt ebenfalls untersucht.

Ein Methodenbericht, der das Mixed-Method-Design des Projektes beschreibt, sowie ein erster Berichtsteil zu Ergebnissen des Projektes PolBaS, der die Auswertung der qualitativen Interviews mit kriminalpolizeilichen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern darstellt, wurden bereits veröffentlicht. Der zweite Teilbericht des Projektes PolBaS, der die quantitative Auswertung der Daten aus einer Aktenanalyse sowie die Synopse der Projektergebnisse umfasst, befindet sich derzeit in einer finalen Abstimmungsphase. Weitere Publikationen zu ausgewählten Projektergebnissen in Fachzeitschriften werden derzeit vorbereitet.

Durch die Antragstellerin wurde im Berichtsjahr gemeinsam mit der Projektleiterin Dr. Maike Meyer ein Zeitschriftenbeitrag in einer *peer reviewed* Fachzeitschrift veröffentlicht sowie drei Vorträge gehalten. Im Dezember 2022 wurde am LKA NRW zudem ein abschließender Workshop zum Projekt durchgeführt, im Rahmen dessen die Projektergebnisse mit Expertinnen und Experten aus Polizei, Wissenschaft,

Staatsanwaltschaft, Opferschutz und anderen Bereichen diskutiert wurden. Die Antragstellerin war hieran mit weiteren einem Vortrag sowie der Organisation und Moderation eines Workshops zum Thema „Polizeiliche Sachbearbeitung“ beteiligt.

Publikation im Berichtsjahr

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (2022). Forschungsprojekt „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“. Methodenbericht. Düsseldorf: Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (Redaktion: Maike Meyer, Oliver Goebel, Lena, Lara Schwarz, Daniela Pollich, Ruth Linssen, Kerstin Feldhoff).

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (2022). Forschungsprojekt „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“. Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten (Teil I): Grundlagen des Teilprojektes und Ergebnisse der qualitativen Interviews. Düsseldorf: Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (Redaktion: Daniela Pollich, Lena Dahlen, Maike Meyer).

Meyer, Maike; **Pollich, Daniela** (2022). Aktenanalysen in der kriminologischen Forschung. Eine anwendungsorientierte Betrachtung am Beispiel der quantitativen Analyse staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten im Kontext von Sexualdelikten. *Kriminologie - Das Online-Journal*, 4(4), 364–391.

Vorträge im Berichtsjahr

10. Mai 2023: Vortrag gemeinsam mit Lara Schwarz „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“ auf dem DHPol Fortbildungsseminar 41 / 2023 – Kriminalistisch-kriminologische Forschung in deutschen Polizei-Institutionen, Hilstrup.

30. März 2023: Scham und „Mitschuld“ im Kontext von Sexualdelikten und deren Bedeutung für die polizeiliche Sachbearbeitung; Vortrag auf der 4. Netzwerktagung Kriminologie in NRW vom 29. bis 30.03.2023 an der Universität zu Köln. (ein Beitrag zum *peer reviewed* Tagungsband befindet sich derzeit in Vorbereitung).

14. Dezember 2022: Vortrag und gesonderter Workshop „Polizeiliche Sachbearbeitung“ im Rahmen der hybriden Fachtagung zum Forschungsprojekt „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“, LKA NRW, Düsseldorf.

04. November 2022. Vortrag gemeinsam mit Maike Meyer „Forschungsprojekt Sexuelle Gewalt gegen Frauen“ auf der Tagung der KK 12 Leiterinnen und –Leiter, LAFP NRW, Neuss.

Widerstände und Erfolge im Hinblick auf rechte Gewalt (Frauke Kurbacher & Vanessa Salzmann)

Projektbeginn: Januar 2023

Projektende: August 2023

Förderung im Berichtsjahr: jeweils 38 LVS

Das Projekt war zweigeteilt. Einerseits umfasste es die Konzeption, Organisation und Durchführung eines Welt-Cafés für einen gesamten Einstellungsjahrgang Studierender. Es galt, 16 Referent:innen zu akquirieren und die Programmplanung zu erstellen. Auch im theoretischen, forschungsbasierten Teil zielte das Projekt darauf ab, Erfolge und Handlungsoptionen im Hinblick auf rechte Gewalt zu erforschen und zu differenzieren, um eine Sensibilisierung zunächst innerhalb des dualen Studiums und dann nach Möglichkeit darüber hinausgreifend für die Institution Polizei zu erwirken, um damit auch die Prävention gegen rechte Gewalt innerhalb der eigenen Reihen zu befördern und eine kritische Fehlerkultur zu stärken.

Durch das Forschungsprojekt gelang es insbesondere, Impulse für die Aus- und Fortbildung der Polizei zu gewinnen, eine kritische Reflexion der Rolle der ermittelnden Behörden in Fällen von rechter Gewalt zu ermöglichen, die Rolle der Polizei im Ermittlungsverfahren zu reflektieren, die Bedeutung des Opferschutzes zu unterstreichen, eine Fehlerkultur der studentischen Teilnehmer*innen des Studientags zu verbessern und das Verantwortungspotenzial der Studierenden durch die gemeinsame Forschung in den Welt-Café-Workshops am Studientag und den gemeinsamen Diskurs auf (angestrebter) ‚Augenhöhe‘ zu steigern.

Methodisch betrachtet stützte sich das Forschungsprojekt auf Literaturrecherchen, Sekundärdaten-Analysen, Durchführung leitfadengestützter Expertengespräche, die Konzeption und Durchführung eines Welt-Café-Studientags für den gesamten Einstellungsjahrgang 2021 PVD inklusive Dokumentation.

Das Format des Welt-Cafés erforderte kleine Arbeitsgruppen. Daher standen umfangreiche Anfragen, Absprachen, Entwicklungen von Leitfragen u.v.m. mit 16 zu akquirierenden Referent:innen an.

Das beantragte Arbeitsprogramm wurde umgesetzt und der Zeitplan eingehalten, im einzelnen:

Jan.-April 2023: Recherche und Forschung zur Thematik, Akquirierung von Expert:innen

März – April 2023: Vorbereitungstreffen mit den geladenen PPs und Referent:innen

April 2023: konkrete Organisation des Welt-Café-Studentages, öffentliche Ankündigung der Veranstaltung, Vorbereitungstreffen mit dem PVD EJ 2021, Erstellung von Rundschreiben jeweils für Lehrende, Referenten und Studierende

Mai 2023: Umsetzung des Studentages und des „Welt-Cafés“; Einholen eines Feedbacks der Expert:innen und der Studierenden

Mai – Juli 2023: Ergebnissicherung der Erträge des Welt-Café-Studentages in Form von Texten für die Webseite der HSPV NRW und des IPK

Juli – August 2023: Arbeit am gemeinsamen Aufsatz und Aufbereitung der Thematik für ggf. weitere Forschungsarbeiten (Publikationen s. unten)

Weitere **Verwertungsleistungen des Projekts:**

- Veröffentlichung der Ergebnisse des Welt-Cafés mit einem umfangreichen Veranstaltungsbericht auf der HSPV-Homepage (<https://www.hspv.nrw.de/nachrichten/artikel/studentag-und-welt-cafe-muenster-mai-2023>)

- Ergebnisverwertung des Welt-Cafés durch eine ILIAS-Gruppe für alle Teilnehmenden mit Ergebnisdokumentationen und Fotos

- Veröffentlichung eines Abschlussberichts zum Forschungsprojekt.

- Salzmann, Vanessa (i.E. 2023): *Über die Mechanismen des institutionellen Rassismus und fehlende Empathie. In: Kurbacher, Frauke/Schiewek, Werner: Sensibilisierung gegen rechts, Wiesbaden: Verlag Springer.*

- Veröffentlichung als Working-Paper auf den Seiten des IPK (i.E. 2023)

Die beantragten Mittel von 100 Euro wurden für Reisekosten zu Bibliotheken und Vorbesprechungen mit Referent:innen des Welt-Cafés verwendet und fast umfänglich ausgeschöpft.

Sicherheit in der Innenstadt (2022-2023) (Janet Kursawe, Oliver Goebel, Thomas Grumke)

Projektbeginn: Oktober 2022

Projektende: Oktober 2023

Förderung im Berichtsjahr: jeweils 38 LVS

Bundes- und landesweit ist insbesondere in den letzten zwei Jahren in Großstädten eine erhebliche Zunahme von devianten oder sogar delinquenten Personen und Personengruppen im öffentlichen Raum zu verzeichnen. In Düsseldorf ist der Schwerpunkt die Innenstadt, insbesondere die Altstadt und angrenzende räumliche Bereiche, wie der Burgplatz und die Rheinuferpromenade.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Polizeipräsidium Düsseldorf haben deshalb ein gemeinsames Projekt vereinbart, um die Sicherheit in der Innenstadt weiter zu verbessern. Das IM NRW unterstützt das Projekt ausdrücklich und sieht hierin ein beispielhaftes Vorgehen, das gegebenenfalls auf andere Städte übertragen werden kann.

Die wissenschaftliche Begleitung wurde den Antragsteller:innen (zusammen mit Dr. Kai Seidensticker, KKF des LKA NRW) übertragen.

Ziele sind im Wesentlichen:

1. Ermittlung der Ursachen, die zu den aufgezeigten Entwicklungen führen;
2. Bewertung der Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen;
3. Aufzeigen weitergehender Handlungsansätze.

Das Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung ist vielschichtig konstruiert. Zunächst wurden mögliche Ursachen für die aufgezeigten Entwicklungen – in Anlehnung an den Forschungsstand zur raumbezogenen Kriminalprävention – auf Basis theoriefundierter Annahmen bewertet. Maßgeblich für die Bewertung sind dabei die bereits vorliegenden quantitativen Daten zur Lageeinschätzung vor Ort. In einem weiteren Schritt werden sowohl die bereits umgesetzten als auch geplanten weiteren Maßnahmen auf der Basis von Experteneinschätzungen bewertet. Zu diesem Zweck sind semistrukturierte Leitfadeninterviews mit relevanten Entscheider:innen und kenntnisreichen Akteuren, wie beispielsweise Polizeivollzugsbeamt:innen der PI-Mitte der Kreispolizeibehörde Düsseldorf, Mitarbeiter:innen des ET PRIOS, des Ordnungsdienstes und kommunaler Behörden sowie Streetworker:innen vorbereitet bzw. zum Teil bereits durchgeführt worden. Der Leitfaden wurde auf Grundlage der theoretischen Befassung mit dem Forschungsgegenstand und der im Projekt zur Verfügung stehenden Informationen erstellt. Zudem wurden aus den eingangs herangezogenen theoretischen Grundlagen Bewertungsindizes abgeleitet, die ebenso die Basis für weitergehende Handlungsempfehlungen bilden werden.

Neben diesen methodischen Ansätzen erfolgt eine strukturierte Begehung der relevanten Gebiete durch die Antragsteller:innen, aus der insbesondere Erkenntnisse zu möglichen sozio-strukturellen und weiteren Einflussfaktoren auf die aktuelle Lagedarstellung gewonnen werden können. Aus dieser strukturierten Begehung lassen sich mögliche Empfehlungen für die Bewertung bereits in Umsetzung befindlicher oder das Treffen weiterer möglicherweise gewinnbringender Maßnahmen ableiten. Die Daten wurden mittels des Public Space Index (PSI) erhoben, welcher eine quantifizierbare Einschätzung in Bezug auf die Stärken und Schwächen öffentlicher Orte ermöglicht. Im Rahmen von kriteriengeleiteten Beobachtungen und Erhebungen wurden Stärken und Schwächen der untersuchten Räume sicht- und bewertbar. Die Auswertung der Daten erfolgt gegenwärtig.

Darüber hinaus ist eine Online-Befragung der Anwohner und Gewerbetreibenden in der Altstadt entwickelt worden. Die quantitative Befragung zielt darauf ab, sowohl das Sicherheitsempfinden (u.a. im Zusammenhang mit Tageszeiten, Erfahrungen mit Unsicherheit oder Straftaten sowie wohngebietspezifischen Benachteiligungen) der Anwohner und Gewerbetreibenden der Altstadt zu ergründen als auch deren Erfahrungen mit der Arbeit von Polizei und Ordnungsdiensten in ihrem Wohn- und Geschäftsgebiet zu eruieren. Hier wurde allerdings eine Genehmigung seitens der Stadt Düsseldorf trotz anderslautender vorheriger Abstimmungen verwehrt.

In Anlehnung an die aktuelle MIKUS-Studie (Mikrosegmentanalysen als Impuls für urbane Sicherheit) ist ferner die Durchführung von sog. Walking Interviews denkbar. Diese ergänzen die vorliegenden Informationen zum betreffenden Raumsegment und den dortigen Risiko- und Schutzfaktoren um weitere subjektive Sichtweisen der Nutzer:innen des Raumes. Auf diese Weise kann eine multiperspektivische Annäherung an das betreffende Raumsegment erreicht werden, die für die Bewertung der Ursachen, der bisher getroffenen und potenziell zu treffenden Maßnahmen relevant sein kann.

Folgende beratende Tätigkeiten wurden durchgeführt:

- Regelmäßige Teilnahme an SIDI-Projektsitzungen, die im 14-tägigen Rhythmus stattfinden
- Regelmäßige Beratungsgespräche mit dem Koordinator und Leiter von SIDI
- Teilnahme an einer Sitzung des Lenkungsausschuss am 15.2.2023

Folgende empirische Maßnahmen wurden bislang durchgeführt:

- Experteninterviews
 - Erarbeitung eines Interviewleitfadens
 - Auswahl von Interviewpartnern (OSD, Polizei, Streetworker)
 - Durchführung der Experteninterviews (bislang erfolgten vier)
- Erhebung des Public Space Index (PSI) in der Altstadt (insgesamt 35 Datensätze an verschiedenen kriminogenen Orten der Altstadt)

Lenkungsgruppe Führung (Kerstin Lüdke)

Projektbeginn: Januar 2022

Projektende: Dezember 2023

Förderung im Berichtsjahr: 19 LVS

Das Themenfeld „Führung“ wurde im Zuge der strategischen Schwerpunktsetzung durch das IM NRW für den Bereich Polizei als ein wesentliches Schwerpunktthema identifiziert. In diesem Rahmen wurden für die Führungspraxis ebenso

Optimierungsbedarfe erkannt wie hinsichtlich der bestehenden Grundlagen und Instrumente. Darüber hinaus erfolgte eine Beschreibung von Zielen, Maßnahmen und Hinweise zur Einbindung erforderlicher Partner.

Durch eine eingerichtete Landesarbeitsgruppe „Führungskonzeption der Polizei“ wurde ein aktueller und verbindlicher Orientierungsrahmen erarbeitet und dieser durch das IM NRW in Form des Erlasses „Rahmenkonzeption Führung“ umgesetzt. Die Rahmenkonzeption beschreibt wie Führung und Zusammenarbeit in der Polizei, insbesondere unter Berücksichtigung der aktuellen Wertediskussion, der Implementation verschiedener Führungsinstrumente und Controlling-Tools, zu gestalten ist.

Die konkrete Bearbeitung und Umsetzung der Erlassvorgaben/Rahmenkonzeption erfolgt in Projekten und in den LOB. Zur Koordination dieser Aktivitäten wurde die „Lenkungsgruppe Führung“ (Januar 2022, Tagungsfrequenz einmal im Quartal) im IM NRW eingerichtet, in der die HSPV NRW zur Sicherstellung der wissenschaftlichen Begleitung eingebunden ist. Die wesentlichen Fragestellungen beziehen sich dabei auf die Beratung der „Lenkungsgruppe Führung“ hinsichtlich der Umsetzung und Organisation sowie weiteren Forschungsabwicklung innerhalb der Projekte sowie hinsichtlich der beschriebenen Problem- und Aufgabenstellungen sowie Implementierung der neuen Führungsinstrumente.

Die Arbeit der Lenkungsgruppe Führung wird voraussichtlich zum Ende des Jahres 2023 abgeschlossen sein.

2.4.2 Forschungsprojekte außerhalb des IPK (mit und ohne Drittmittelförderung)

Dieses Unterkapitel listet Projekte von Mitgliedern auf, die nicht durch das IPK gefördert werden, aber einen besonderen Bezug zum Forschungsinstitut aufweisen, z.B. weil sie auf eine Anfrage aus der Praxis entstanden sind, auf einer IPK-Veranstaltung präsentiert worden oder aus der IPK-Netzwerkarbeit entstanden sind.

Timo Berse:

- Forschungsprojekt „Zufriedenheit und Erfolg im Studium“ (HSPV Förderlinie II), Laufzeit 2020-2023, weitere Mitglieder der Forschungsgruppe: Judith Heße-Husain, Juliane Wigh, Gina Rosa Wollinger und Henning Staar.

Sebastian Burbach:

- Forschungsprojekt zur zeitlichen Verteilung des Einsatzaufkommens und der Wahrnehmung präventivpolizeilicher Tätigkeiten am Beispiel einer Kreispolizeibehörde im Hinblick auf den Anteil der Dienstverrichtung auf dem Aufgabengebiet des Verkehrsrechts (der Behörde wurde - als Voraussetzung der Teilnahme - Vertraulichkeit zugesichert; die Nennung der Kreispolizeibehörde unterbleibt)

Bernhard Frevel:

- Auftragsforschungsprojekt des Polizeipräsidiums Münster und des Innenministeriums NRW „Häusliche Gewalt“ (Ltg.: ORR Dr. Claudia Kaup): Supervision des Projekts.

Claudia Kaup:

- Auftragsforschungsprojekt des Polizeipräsidiums Münster und des Innenministeriums NRW „Häusliche Gewalt“, Laufzeit 2021-2023, weitere Mitglieder der Forschungsgruppe: Dorthe Flothmann, Prof. Dr. Bernhard Frevel, Prof. Dr. Stefan Hollenberg, Andreas Kohl, Prof. Dr. Verena Schulze

Jonas Grutzpalk:

- Forschungsprojekt mit Prof. Dr. Schützeichel (Universität Bielefeld) zum Thema "Verbale Übergriffe im Arbeitsalltag mit Bürgerkontakt". Förderung 2021-2023 durch die Hans-Böckler-Stiftung
- Forschungsprojekt "Polizeiliches Professionswissen: Rollenverständnis und Generationswechsel – Projekt mit der Polizeiakademie Niedersachsen zusammen mit Stephanos Anastasiadis und Jens Bergmann (PA Niedersachsen). Laufzeit 2020 bis 2026. Förderung durch das IPK

Deborah Hellmann:

- hochschulintern gefördertes Forschungsprojekt „Gefahren im Polizeiberuf: Narrative, individuelle Einstellungen und Überzeugungen“ (HSPV Förderlinie II), zusammen mit Thimna Klatt und Mario Staller;
- DFG-gefördertes Forschungsprojekt „Femizide in Deutschland – Eine empirisch-kriminologische Untersuchung zur Tötung an Frauen“, zusammen mit Tillmann Bartsch (KFN Hannover) und Jörg Kinzig (IfK Uni Tübingen)

Thimna Klatt:

- Forschungsprojekt "Gefahren im Polizeiberuf: Narrative, individuelle Einstellungen und Überzeugungen" (HSPV Förderlinie II), zusammen mit Mario Staller und Deborah F. Hellmann

Daniela Pollich:

- Teil des Leitungsteams des Projekt FoKuS Kripo (**F**orschungsprojekt zu **K**riminalitätsaufkommen und **S**tresserleben in der **K**riminal**p**olizei NRW), Forschungsauftrag durch das IM NRW

Michael Reutemann:

- Teil des Leitungsteams des Projekt FoKuS Kripo (**F**orschungsprojekt zu **K**riminalitätsaufkommen und **S**tresserleben in der **K**riminal**p**olizei NRW), Forschungsauftrag durch das IM NRW

Andreas Ruch:

- Unterauftrag im Projekt FoKuS Kripo (**F**orschungsprojekt zu **K**riminalitätsaufkommen und **S**tresserleben in der **K**riminal**p**olizei NRW) (Projektleitung: Julia Erdmann, Stefan Kersting, Daniela Pollich, Michael Reutemann)

Gina Wollinger:

- Forschungsprojekt „Zufriedenheit und Erfolg im Studium“ (HSPV Förderlinie II), Laufzeit 2020-2023, weitere Mitglieder der Forschungsgruppe: Timo Berse, Judith Heße-Husain, Juliane Wigh und Henning Staar.

2.5 IPK-Veranstaltungen & Veranstaltungskooperationen

Im vorangegangenen Kapitel sind die Aktivitäten innerhalb der IPK-geförderten Projekte vorgestellt worden. Die Forscherinnen und Forscher haben eigene Veranstaltungen durchgeführt und ihre Forschungsergebnisse auf Tagungen vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Für diese Veranstaltungsaktivitäten vgl. die Inhalte aus Kapitel 2.4.

Kapitel 2.5 benennt die vom IPK-Vorstand organisierten Veranstaltungen. Hierzu gehörte im Berichtsjahr die im Studienjahr 2021/2022 erneut aufgegriffene Reihe „**IPK vor Ort**“. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die polizei- beziehungsweise kriminalwissenschaftliche Forschung des IPK hochschulintern und darüber hinaus sichtbar zu machen. Gleichzeitig soll der lokale Austausch an den Studienorten zu polizeirelevanten Forschungsthemen sowie die Vernetzung von Forschungsinteressierten an der HSPV NRW gefördert werden.

Im Rahmen des Veranstaltungszyklus wurden dazu vor allem Forschungsergebnisse vorgestellt, die aus IPK-geförderten Projekten generiert wurden. Die Veranstaltungen fanden in einem „schlanken“, einstündigen Format statt. Im Anschluss an die etwa halbstündigen Vorträge wurden die Inhalte aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht diskutiert. Erfreulich ist die große Akzeptanz, welche die Veranstaltung innerhalb der Polizei- und Sicherheitsbehörden erfährt. Die Zahl der Teilnehmenden aus der Praxis verdeutlicht die Wichtigkeit des vom IPK mit der Veranstaltungsreihe angestrebten Theorie-Praxis-Transfers.

Folgende Vorträge fanden statt und verdeutlichen die Bandbreite der durch das IPK repräsentierten Forschung:

Termin	Referent/in	Titel
18.10.2022, 15:30 Uhr	KHK'in Laura Gammon	Jugendarrest aus der Betroffenenperspektive
05.12.2022, 15:30 Uhr	Prof. Dr. Verena Schulze	Arbeitskreis Politische Bildung und Polizei - ein Modellprojekt?
09.02.2023, 14.30 Uhr	KD'in Ines Zeitner	Polizei und Fremdheit – Auswirkungen der beruflichen Erstsozialisation
09.05.2023, 14:30 Uhr	Prof. Dr. Janet Kursawe	Wenn aus Islamisten Attentäter werden: Risiko- und Gefährlichkeitseinschätzung von Radikalisierungsprozessen

Darüber hinaus fand am 21./22.8.2023 ein IPK-Symposium in Bielefeld, organisiert durch die IPK-Mitglieder Jonas Grutzpalk und Martin Klein, statt.

2.6 Publikationen von Mitgliedern des IPK

Die Liste der Publikationen, an denen IPK-Mitglieder im Berichtsjahr beteiligt waren, umfasst sowohl Beiträge, die direkt aus IPK-geförderten Projekten entstanden sind, als auch solche, die von den Mitgliedern in anderen Kontexten verfasst wurden. IPK-Mitglieder sind in den aufgeführten Publikationen **fett** markiert.

Berse, T., Heße-Husain, J., Staar, H., Wigh, J. & Wollinger, G. R. (2022). Erfolgreich Studieren im dualen Studium: Zwischenergebnisse aus einer Längsschnittstudie an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW). In M. Krämer, S. Dutke, G. Bintz & M. Lindhaus (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation XIV* (S. 271-278). Shaker.

Bode, F. & Wollinger, G. R. (2023). Forschende Polizei. Empirische Sozialforschung innerhalb polizeilicher Organisationen. In S. Hollenberg & C. Kaup (Hrsg.). *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaft. Eine Einführung* (S. 395-413). Springer-Verlag.

Bode, F. & Stoffel, F. (2023; in Vorbereitung). Möglichkeiten und Grenzen polizeilicher Prognose-Instrumente am Beispiel des Projektes SKALA. In: L. Blum & A. Reibold (Hrsg.). *Angewandte Data Science – Forschung, Methoden, Projekte*. Springer-Verlag.

Bode, F., Wollinger, G. R. & Pollich, D. (2022). Kriminologie in Nordrhein-Westfalen – Tagungsbericht zur dritten Tagung des Netzwerks Kriminologie in NRW vom 4. bis 5.11.2021 an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW in Köln. *Kriminologie - Das Online-Journal*, 4(2). S. 220-225.

Burbach, S. (2023). Musterlösung: Abknickende Vorfahrtstraße. *VERKEHR.kompakt*, Ausgabe #6_1/2023, S. 34 (36).

Burbach, S. (2023) Urteil: Verbotene Nutzung von „Blitzer-Apps“ durch Beifahrer. *VERKEHR.kompakt*, Ausgabe #6_1/2023, S. 17 (18)

Burbach, S. (2023). Rechtmäßigkeit eines Bußgeldbescheides bei Nichtkenntnis eines Verbotes. *VERKEHR.kompakt*, Ausgabe #6_1/2023, S. 23 (26).

Burbach, S. (2023). (Rotlicht-)Verstoß trotz Querung der Fahrbahn bei Grünlicht? - Rechtmäßigkeit der Benutzung von Fußgängerfurten durch Radfahrer. *VERKEHR.kompakt*, Ausgabe #6_1/2023, S. 11 (13).

Burbach, S. (2023). Schülerlotsen in Deutschland als wichtiger Beitrag zur Verkehrssicherheit. *VERKEHR.kompakt*, Ausgabe #6_1/2023, S. 4 (6).

Burbach, S. (2023). Alkohol im Straßenverkehr - Ist die bestehende Rechtslage ausreichend für die Verkehrssicherheit? *mobil & sicher - Das Verkehrswachtmagazin*, 1/23, S. 26.

Burbach, S. (2022). *Prüfungstechnik und Verstoßahndung - Gutachterliche Prüfung und Anwendung von BT-KAT-OWi, BKatV und OWiG* [WISSEN.kompakt | Schriftenreihe: Verkehrsverhaltensrecht nach StVO und StVZO]. [SEBU] Verlag.

Burbach, S. (2022). Urteil: Anbringung unzulässiger Beleuchtungseinrichtungen führt nicht zwingend zum Erlöschen der Betriebserlaubnis. *VERKEHR.kompakt* #5_3/2022, S. 4 (8).

Burbach, S. (2022). Rezension Müller - Bußgeldkatalog Kommentar für die Praxis. *VERKEHR.kompakt* #5_3/2022, S. 15.

Burbach, S. (2022). Rezension: Mieth/Kiehne - Prüfungstraining Verkehrsrecht für das Hauptstudium. *VERKEHR.kompakt* #5_3/2022, S. 14 (15).

Burbach, S. (2022). Musterlösung: Das „Überholen“ an Haltestellen stehender Fahrzeuge. *VERKEHR.kompakt* #5_3/2022, S. 27 (31).

Burbach, S. (2022). Das (neue) Fahreignungsregister und Punktesystem - eine Übersicht in: *VERKEHR.kompakt* #5_3/2022, S. 24 (26).

Burbach, S. (2022). Sonn- und Feiertagfahrverbote nach StVO sowie Fahrverbote nach FerReiseV - und deren Ausnahmen. *VERKEHR.kompakt* #5_2/2022, S. 4 (8).

Burbach, S. (2022). Die Signalwirkung einer (staatlich angeordneten) unterlassenen Sanktionierung nach begangenen Verkehrsverstoß - eine verkehrsrechtlich-kriminologische Betrachtung. *VERKEHR.kompakt* #4_2/2022, S. 31 (38).

Burbach, S. (2022). Das Verkehrszeichen - Funktion, Anordnungsmöglichkeiten und verwaltungsrechtliche Behandlung (Müller/Rebler). *VERKEHR.kompakt* #4_2/2022, S. 38.

Burbach, S. (2022): Kommentar zum Urteil: Erhöhung des Bußgeldes aufgrund Fahrzeugtyp. *VERKEHR.kompakt* #4_2/2022, S. 38 (40).

Burbach, S. (2022). Sonderrechte im (Straßen-)Verkehr: Befugnisse für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (Reihe 2/2). *VERKEHR.kompakt#4_2/2022*, S. 25 (31).

Burbach, S. (2022). Musterlösung "Verkehrsverhaltensrecht nach StVO und StVZO". *VERKEHR.kompakt#4_2/2022*, S. 14 (19).

Burbach, S. (2022). Analyse und synoptische Darstellung des Begriffs „Verkehrsunfall“ im bundesrechtlichen Sinne und im polizeilichen Ländervergleich. *VERKEHR.kompakt #4_2/2022*, S. 6 (11).

Burbach, S. (2022). Sonderrechte im Straßenverkehr: Befugnisse für Nicht-„Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben“ (Reihe 1/2). *VERKEHR.kompakt #3_1/2022*, S. 36 (40).

Burbach, S. (2022). Überladung eines Handwerker-Gespans - Feststellung, Rechtsgrundlagen und Folgemaßnahmen. *VERKEHR.kompakt#3_1/2022*, S. 27 (31).

Burbach, S. (2022). Ein (fast) gut gemeinter Rat.... *VERKEHR.kompakt #3_1/2022*, S. 26.

Burbach, S. (2022). Zum Geburtstag der Radarkontrolle - von der Schätzung, über „Start-Stopp“ bis hin zur modernen Radarfalle. *VERKEHR.kompakt #3_1/2022*, S. 16 (18).

Burbach, S. (2022). „Nur noch eben zur Tanke“ Trunkenheit im Verkehr, Anstiftung und Alkoholverbot für Fahranfänger. *VERKEHR.kompakt#3_1/2022*, S. 9 (13).

Burbach, S. (2022). Urteil: Zivilrechtliche Schadenshaftung der Aufsichtsperson bei missbräuchlicher Benutzung eines baulich nicht abgetrennten Radwegs durch ein Kind vor Vollendung des achten Lebensjahres. *VERKEHR.kompakt*, S. 4 (6).

Burbach, S. (2022). „Verkehrsrecht ... to go“ [Audio-Podcast]. In

SEBU|Eigenverlag. <https://www.video.hspv.nrw.de/video/Tutorial-zur-Benutzung-des-Tatbestandskatalogs-und-der-Tatbestandsnummer/71cb878c073bfee432c1c47063458e99>

Burbach, S. (2022). „Verkehrsrecht ... to go“ [Audio-Podcast]. In

SEBU | Eigenverlag. <https://www.video.hspv.nrw.de/video/Tutorial-zu-9-StVO-Abbiegen/cc03cc05512c0f30f8776949f51b06e5>

Frevel, B. & Riederer, C (2023). Wissenschaftlicher Bericht und Publikation. In: S. Holtenberg & C. Kaup (Hrsg.). *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaft. Eine Einführung* (S. 91-115). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-39803-3_6

Frevel, B. & Kuschewski, P. (2023). Policing Divided Societies. Requirements for the Civic Education of Police Officers. *Journal of Criminological Research, Policy and*

Practice. Special issue: Evolving Trends in Policing Issues. DOI 10.1108/JCRPP-09-2022-0047

Frevel, B. & Pehle, S. (2022). Plural Policing of Immigrant Neighbourhoods in Germany: An Understanding of the Concept and Resulting Recommendations for Action. In: Hirschmann, N., T. John, F. Reichl & J.A. Garand (Hrsg.). *Plural Policing in the Global North. Insights into Concepts, Aspects and Practices* (S. 23-36). Springer Switzerland. DOI: 10.1007/978-3-031-16273-2_5

Grutzpalk, J. & Kresse, B. (2023) (im Erscheinen). Le séparatisme du point de vue sociologique et du droit allemand; In: Vincente Fortier (Hrsg.). *Le lexique juridique et politique des séparatismes, première partie.*

Grutzpalk, J. (2023). Aerosole in der Käseglocke. Mit welchen Metaphern beschreiben wir die Corona-Pandemie?, In: *Humanistik und Philosophie 3*, Jahresband der Humanistischen Akademie 2022; S. 83-90.

Grutzpalk, J., Bergmann, J. & Anastasiadis, S. (2023). Ich krieg die Krise! Wie öffentliche Krisenerfahrungen in die Polizeiausbildung hinwirken und sich kumulativ auf das Curriculum auswirken. *Empirische Polizeiforschung XXIII: Polizei und Krise.* Verlag für Polizeiwissenschaft.

Grutzpalk, J. & Klein, M. (Hrsg.). (2022). (Hrsg.). *Polizei der Zukunft - Zukunft der Polizei.* Heft 2/22 der Reihe: Polizei.Wissen. Themen polizeilicher Bildung.

Grutzpalk, J. & Jarolimek, S. (2022). Die Bedeutung der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit bei Versammlungslagen; In: B. Bürger (Hrsg.). *Die Rolle der Polizei bei Versammlungen. Theorie und Praxis* (S. 303-319). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37494-5_13

Grutzpalk, J., Anastasiadis, S. & Bergmann, J. (2022). Grenzen des Wissenstransfers bei der Polizei: Untersuchungen bei der Polizei zweier Bundesländer. In: *Polizei & Wissenschaft* 2/2022: 43-50.

Hellmann, D. F. & Posch, L. (2023). Polizeilicher Umgang mit Betroffenen von sexueller Gewalt. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie - Wissenschaftliche Perspektiven und praktische Anwendungen* (S. 755-774). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40118-4_38

Hellmann, D. F. & Posch, L. (2022). Empirische Forschung zum Thema Stalking – Ein Überblick über aktuelle nationale und internationale Befunde. In A. Behrmann, K. Riekenbrauk, I. Stahlke & G. Temme (Hrsg.), *Handbuch Psychosoziale Prozessbegleitung* (S. 751-767). Barbara Budrich.

Hellmann, D. F. (2023, 2. März). Gewalt gegen Frauen in Deutschland. *bpb.de*. <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/femizide-und-gewalt-gegen-frauen/518720/gewalt-gegen-frauen-in-deutschland/>

- Hollenberg, S. & Kaup, C.** (Hrsg.). (2023). *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaften*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-39803-3>
- Schüttler, H., Neumann, M., **Klatt, T.**, Hahnemann, A., Kellermann, A. & Bartsch, T. (2023). *Legalbewährung nach Entlassung aus dem offenen Vollzug*. Nomos. DOI:10.5771/9783748939467
- Klatt, T. & Hellmann, D. F.** (2023). Zur Fehleranfälligkeit von Zeug* innenaussagen. In M. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie: Wissenschaftliche Perspektiven und praktische Anwendungen* (S. 661-679). Springer Gabler.
- Klatt, T. & Bliesener, T.** (2023). Jugendarrestantinnen und -arrestanten. In J. Endres & S. Suhling (Hrsg.), *Behandlung im Strafvollzug: Ein Handbuch für Praxis und Wissenschaft* (S. 451-465). Springer.
- Basten, P. & **Klein, M.** (Hrsg.). 2022. *Beiträge zum Eingriffsrecht. Band 2*. Verlag für Polizeiwissenschaften.
- Klein, M.** (2022). Polizeibeamte und ihr Recht am eigenen Bild. *Polizei - Studium - Praxis* (3/2022), S. 43-48.
- Klein, M.** (2022) "Entschlossene Schießhaltung" - Grundrechtseingriff und rechtliche Bewertung. *Die Polizei* 6/22, S. 241-245.
- Kursawe, J., Küry, L., Stoberock, B., Teuber, A., Rautenberg, M. & Köhler, D.** (2023). Wenn der Beruf krank macht: Psychische Belastungen und Herausforderungen für Polizistinnen und Polizisten im Umgang mit jugendlichen Mehrfach- und Intensivtätern, *Zeitschrift für Bewährungshilfe – Soziales • Strafrecht • Kriminalpolitik*, 70(2), S. 101-113.
- Rohde, J. & **Kursawe, J.** (2023). Erfolgsfaktoren für die Bekämpfung von Clankriminalität: Der nordrhein-westfälische Ansatz auf dem Prüfstand, *Rechtspsychologie* 9(1), S. 50-81.
- Pollich, D., Bode, F. & Wollinger, G. R.** (2022). Perspektiven der Kriminologie in Nordrhein-Westfalen – Vorwort zum Sonderheft. In: *Kriminologie - Das Online-Journal*, 4(2), S. 82-85.
- Pollich, D., Bode, F. & Wollinger, G. R.** (2022). Special Issue Editorial: Outlooks for Criminology in North Rhine-Westphalia. In: *Kriminologie - Das Online-Journal*, 4(2). S. 82-85.
- Meyer, M., **Pollich, D.** (2022). Aktenanalysen in der kriminologischen Forschung. Eine anwendungsorientierte Betrachtung am Beispiel der quantitativen Analyse staatsanwaltlicher Ermittlungsakten im Kontext von Sexualdelikten. *Kriminologie - Das Online-Journal*, 4(4), S. 364–391.

- Ruch, A.** (2022). Rechtlicher Schutz vor polizeilicher Diskriminierung aus rassistischen Gründen. In D. Hunold & T. Singelstein (Hrsg.). *Rassismus in der Polizei. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme* (S. 83–102). Springer.
- Ruch, A.** (2022). Hautfarbe als Verdacht. Das Zusammenwirken von „gefährlichen Orten“ und „racial profiling“. *Kriminologie - Das Online-Journal*, 4(3). S. 249–262. <https://doi.org/10.18716/ojs/krimoj/2022.3.3>
- Ruch, A.** (2022). Sachverständigengutachten zum Thema "Polizeiarbeit und Umgang mit geschädigten Kindern" für den Parlamentarischen Untersuchungsausschuss I (Kindesmissbrauch) der 18. Wahlperiode des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Salzmann, V.** (i.E. 2023). Über die Mechanismen des institutionellen Rassismus und fehlende Empathie. In: F. Kurbacher & W. Schiewek (Hrsg.). *Sensibilisierung gegen rechts*. Springer.
- Salzmann, V.** (i.E. 2023). Behördliche Aufsicht. In: B. Frevel et al. *Wer kontrolliert die Polizei?* Verlag deutsche Polizeiliteratur.
- Salzmann, V. & Kaup, C.** (2022). *Mehr Schutz und Sicherheit für Beschäftigte im öffentlichen Dienst*. IPK-Working-Paper No 7. Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen.
- Salzmann, V. & Kaup, C.** (2022). Forschungsbericht NRW-Initiative "Mehr Schutz und Sicherheit für Beschäftigte im öffentlichen Dienst", https://www.sicherim-dienst.nrw/system/files/media/document/file/forschungsbericht-nrw-initiative_bf.pdf
- Seidensticker, K. & Bode, F.** (2022). Good Policing in Times of Abstract Police. In: J. Terpstra, S. Renze & N. Fyfe (Hrsg.). *The Abstract Police. Critical reflections on contemporary change in police organisations* (S. 169-182). Eleven International Publishing.
- Seidensticker, K. & Bode, F.** (2022). Predictive Policing und die Gefahr der Abstraktion von Polizeiarbeit. In: M. Thüne, K. Klaas & T. Feltes (Hrsg.). *Digitale Polizei. Einsatzfelder, Potenziale, Grenzen und Missstände* (S. 131-142). Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Seidensticker, K.** (2022). Führungskräfte der Polizei als Gestalter*innen organisationalen Wandels. In S. Schade & F. Durben (Hrsg.). *25 Jahre Campus Hahn der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz* (S. 139–154). Richard Boorberg Verlag.
- Seidensticker, K.** (2022). Predictive Policing. Eine problembehaftete Methode der Kriminalprävention? In: H. Diebel-Fischer, L. Hellmig & M. Tischler (Hrsg.). *Technik und Verantwortung im Zeitalter der Digitalisierung* (S. 193–218). DOI: 10.18453/rosdok_id00003538.
- Seidensticker, K.** (2022). Rassismus in der Polizei: Strukturbedingungen und Reproduktionslogiken. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.). *Wissen*

schaft Demokratie. Schwerpunkt Ursachen von Ungleichwertigkeitsideologien und Rechtsextremismus (S. 138–149). Band 10.

Kroneberg, C., Lenkewitz, S., Ernst, A., Meyer, M. & **Seidensticker**, K. (2022). Using police data to measure criminogenic exposure in residential and school contexts: experiences from a data linkage project in Germany. *Police Practice and Research*, 23(4). S. 473-488. DOI: 10.1080/15614263.2022.2046569.

Seidensticker, K. & Schwarz, K., (2022). Using forecasting methods on crime data: the SKALA approach of the State Office for Criminal Investigation of North Rhine-Westphalia. *Engineering Proceedings*, 18(1). S. 39. DOI: 10.3390/engproc2022018039

Staller, M. S., Zaiser, B. & Koerner, S. (Hrsg.). (2023). *Handbuch Polizeipsychologie*. Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-40118-4>

Staller, M.S. & Koerner, S. (2023). Kontingenz als Stimulanz: Vom Nutzen epistemologischer Verschlingungen von Forschung und Gegenstand am Beispiel des Constraints-Led-Approach. In: B. Zander, D. Rode, D. Schiller & D. Wolff. (Hrsg.), *Qualitatives Forschen in der Sportpädagogik. Beiträge zu einer reflexiven Methodologie* (S. 151-168). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38038-0_7

Staller, M. S. & Koerner, S. (2023). Gewalt gegen Polizistys - Systemtheoretische Überlegungen. In M. H. W. Möllers & R. Chr. van Oyen (Hrsg.), *Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2022/2023* (S. 437–448). Nomos

Koerner, S., **Staller**, M. S. & Zaiser, B. (2023). Reflexive psychologische Polizeiforschung. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 23–37). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40118-4_2

Zaiser, B., **Staller**, M. S. & Koerner, S. (2023). Psychologische Grundsätze für Verhandlungsgruppen. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 477–495). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40118-4_24

Zaiser, B., **Staller**, M. S. & Koerner, S. (2023). Psychologische Grundlagen des Urteilens und Entscheidens im Bürgerkontakt. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 379–396). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40118-4_19

Koerner, S., **Staller**, M. S. & Zaiser, B. (2023). Psychologie der Eigensicherung - revisited. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 357–377). Springer.

Staller, M. S., Koerner, S. & Zaiser, B. (2023). Protest Policing, Massenunglücke, Pandemie und Fußball: Vom Umgang mit Menschenmengen. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 619–638). Springer.

Staller, M. S., Koerner, S. & Zaiser, B. (2023). Polizeiliche Gefahren- und Kampfnarrative: (Dys-)Funktionen in der Perspektive der Terror Management Theorie. In M. S.

- Staller, S. Koerner & B. Zaiser (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 129–149). Springer Gabler. <https://doi.org/10.13140/rg.2.2.12767.74408>
- Staller**, M. S., Zaiser, B. & Koerner, S. (2023). Kognitive Verzerrungen: Ein Problemauf-riss zum polizeilichen Interaktionsverhalten. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 397–419). Springer.
- Koerner, S., **Staller**, M. S. & Zaiser, B. (2023). Interaktionsperspektiven: Die Social Do-minance Theory und die Social Distance Theory of Power. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsychologie* (S. 91–108). Springer.
- Zaiser, B., **Staller**, M. S. & Koerner, S. (2023). Deeskalation: Polizeipsychologische Grundlagen. In M. S. Staller, B. Zaiser & S. Koerner (Hrsg.), *Handbuch Polizeipsycholo-gie* (S. 421–440). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40118-4_21
- Staller**, M. S., Bennell, C., Koerner, S. & Suss, J. (Eds.). (2022). *Police Education and Training Revisited: Drawbacks and Advances*. Frontiers Media SA. <https://doi.org/10.3389/978-2-83250-626-4>
- Koerner, S. & **Staller**, M. S. (2022). *Verhalten bei Gewalt – Selbstschutz für Erwachsene: Dein persönliches Konzept für Gewaltprävention und Selbstverteidigung*. Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-65039-4>
- Staller**, M. S. & Koerner, S. (2022). Einsatztraining und Digitalität. In T.-G. Rüdiger & P. S. Bayerl (Eds.), *Handbuch Cyberkriminologie* (S. 1–23). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35450-3_50-1
- Staller**, M. S., Koerner, S. & Kron, T. (2022). Stochastische Gewalt und Stochastischer Terrorismus als Phänomene einer digitalisierten Welt. In T.-G. Rüdiger & P. S. Bayerl (Eds.), *Handbuch Cyberkriminologie* (S. 1–24). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35450-3_53-1
- Staller**, M. S., Koerner, S. & Wilkes, R. (2022). Die (Un-)Sichtbarmachung der Differenz: Homosexualität und Polizei. *Die Polizei*, 112(9), S. 339–352.
- Staller**, M. S., Koerner, S. & Zaiser, B. (2022). Buchbesprechung: Uwe Füllgrabe (2021) - *Psychologie der Eigensicherung*, 9. Auflage. Richard Boorberg Verlag. ISBN 978-3-415-06953-4, 348 Seiten. *Die Polizei*, 112(9), S. 371–372.
- Staller**, M. S., Koerner, S., Bennell, C. & Suss, J. (2022). Editorial: Police education and training revisited: Drawbacks and advances. *Frontiers in Psychology*, 13. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.1045924>
- Koerner, S. & **Staller**, M. S. (2022). Broadening Situational Awareness - An Ecological Dynamics-Approach on Officer Safety and Officer Safety Training. *European Law En-forcement Research Bulletin*, 22, S. 1–13.

Staller, M. S. & Koerner, S. (2022). (Non-)learning to police: A framework for understanding police learning. *Frontiers in Education*, 7. <https://doi.org/10.3389/feduc.2022.730789>

Staller, M. S., Koerner, S. & Zaiser, B. (2022). Stochastische Gewalt: unangemessene polizeiliche Gewaltanwendung und problematische Interaktionen als Folge systeminterner Kommunikation. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie*, S. 1–10. <https://doi.org/10.1007/s11757-022-00746-4>

Körner, S., Kron, T. & **Staller, M. S. (2022).** Editorial: Systemtheorie und Gewalt. *Soziale Systeme*, 27(1–2), S. 1–4. <https://doi.org/10.1515/sosys-2022-0001>

Körner, S. & **Staller, M. S. (2022).** Kontrolle der Kontrolle: Systemtheoretische Überlegungen zur Gewalt im System der Polizei. *Soziale Systeme*, 27(1–2), S. 35–61. <https://doi.org/10.1515/sosys-2022-0003>

Wollinger, G. R. (Hrsg.). (2023). *Krisen und Prävention. Expertisen zum 28. Deutschen Präventionstag*. Deutscher Präventionstag e. V., Hannover. abrufbar unter: https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=6563&datei=DPT28_Expertisen_final-6563.pdf

Heinzelmann, C. & **Wollinger, G. R. (2023).** Prävention im Kontext von Krisen. Zum 28. Deutschen Präventionstag liegt eine umfassende Zusammenstellung interdisziplinärer Expertisen vor. *Forum Kriminalprävention* (1), 3-4.

Wollinger, G. R. (2023). Gutachten zum 26. Deutschen Präventionstag 2021. Suche nach Orientierung (S. 97-132). Zur Relevanz von Krisen als gesellschaftlicher Seismograph. In C. Heinzelmann & E. Marks (Hrsg.). *Prävention orientiert! ... planen ... schulden ... austauschen ... Ausgewählte Beiträge des 26. Deutschen Präventionstags*. Godesberg.

Wollinger, G. R. (2023). Looking for Orientation. On the relevance of crises as a social seismograph (p. 197-230). In C. Heinzelmann & E. Marks (Hrsg.). *International Perspectives of Crime Prevention 12*. Godesberg.

Dreißigacker, A., von Skarczynski, B. & **Wollinger, G. R. (2022).** Unternehmen als Opfer von Cyberkriminalität. In T.-G. Rüdiger & P. S. Bayerl (Hrsg.), *Handbuch Cyberkriminalologie*. Springer VS.

Erdmann, J., Steinhäuser A. & **Wollinger, G. R. (2022).** *How-to. Wissenschaftliches Arbeiten in Seminaren vermitteln*. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Müller, P., Isenhardt, A., **Wollinger, G. R. & Bergmann, M. C. (2022).** Viktimisierungen durch Cybercrime: Psychische Folgen und Reaktionen. In T.-G. Rüdiger & P. S. Bayerl (Hrsg.), *Handbuch Cyberkriminalologie*. Springer VS.

Wollinger, G. R. (2022). Einleitung. In: G. R. Wollinger (Hrsg.), *Kinder im Fokus der Prävention. Expertisen zum Deutschen Präventionstag* (S. 17-23). Hannover: Deutscher

Präventionstag e. V. abrufbar unter: https://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=1362&datei=DPT27_Expertisen-1362.pdf

Wollinger, G. R. (2022). Einleitung. In: G. R. Wollinger (Hrsg.), *Krisen und Prävention. Expertisen zum 28. Deutschen Präventionstag* (S. 9-17). Hannover: Deutscher Präventionstag e. V. abrufbar unter: https://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=1362&datei=DPT27_Expertisen-1362.pdf

Wollinger, G. R., Wigh, J., Staar, H., Heße-Husain, J. & Berse, T. (2022). Zufriedenheit und Erfolg im Studium an der HSPV NRW. Erster Zwischenbericht. Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW. https://www.hspv.nrw.de/dateien_forschung/forschungsgruppen/Studienerfolg/2022-Erster-Zwischenbericht-FG-Studienerfolg.pdf

Franzke, B. & **Zeitner, I.** (2023). Qualitative Interviews. In Hollenberg, S. & Kaup, C. (Hrsg.). *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaften – Eine Einführung* (S. 139 – 168). Springer. DOI: 10.1007/978-3-658-39803-3

Franzke, B. & **Zeitner, I.** (2023). Mit Beobachtungen forschen. In Hollenberg, S. & Kaup, C. (Hrsg.). *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaften – Eine Einführung* (S. 199 – 220). Springer. DOI: 10.1007/978-3-658-39803-3

2.7 Externe Tagungen und Vorträge von Mitgliedern des IPK

Neben den Beiträgen in vom IPK allein oder mit Partnern getragenen Veranstaltungen nahmen die Mitglieder im Berichtsjahr auch an zahlreichen externen wissenschaftlichen Veranstaltungen und Fachtagungen teil und präsentierten dort Arbeits- und Forschungsergebnisse, die in IPK-geförderten Projekten und darüber hinaus entstanden sind.

Juni 2022

Hellmann, D. & Bartsch, T. (24. Juni 2022). Rechtslage und empirische Befunde zu Femiziden. Making rules, breaking rules: Law, Crime and Society, Universität Heidelberg. <https://www.soz.uni-heidelberg.de/makingrulesbreakingrules/>

Seidensticker, K. & Schwarz, K. (2022, 06). Using forecast methods on crime data. 8th International conference on Time Series and Forecasting, Gran Canaria, Spanien.

September 2022

Grutzpalk, J. & Megan O'Neill (2022, 27.09). Polizeien als gesellschaftliches Grenzsetzungsregime. Die polizeilichen Umsetzungen von Corona-Maßnahmen im Vergleich; Kongress der deutschen Gesellschaft für Soziologie. Bielefeld.

Oktober 2022

Koerner, S. & **Staller, M. S.** (2022, 25. Oktober). The violence of violence: Reflexive violence and its pedagogical potential in video games using the example of „The Last of Us 2“. Freedom | Oppression | Games & Play, FROG 2022 - Future and Reality of Gaming, University of Krems, 25.-27.11.22.

November 2022

Grutzpalk, J. (2022, 08.11 sowie 6.12). Corona und wir - eine soziologische Meditation über Pandemien, Gesellschaft und die Polizei. Fortbildungsseminar der Polizeiseelsorge Paderborn „Corona und Co. – Pandemien und andere Katastrophen und deren Auswirkungen auf Polizei, Kirche und Gesellschaft“. Paderborn.

Meyer, M. & **Pollich, D.** (2022. 04.11). „Forschungsprojekt Sexuelle Gewalt gegen Frauen“, Tagung der KK 12 Leiterinnen und –Leiter, LAFP NRW. Neuss.

Ruch, A. (2022, 24.11.). *Forschungsförderung für Juristinnen und Juristen*. Hochschultag der HSPV NRW. Duisburg

Dezember 2022

Pollich, D. (2022, 14.12). Vortrag und gesonderter Workshop „Polizeiliche Sachbearbeitung“ im Rahmen der hybriden Fachtagung zum Forschungsprojekt „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“, LKA NRW. Düsseldorf.

Januar 2023

Kursawe, J. (2023, 13.01). "Religiös und politisch motivierter Extremismus", Seminar der Deutschen Psychologen Akademie, Düsseldorf.

März 2023

Grutzpalk, J. (2023, 29.03). *Policies. On the cultural diversity of the monopoly of force*; Im Rahmen der International Week der Universität Florenz.

Hellmann, D. (24. März 2023). Femizide in Deutschland: Definition, Verbreitung, offene Fragen. Vortrag auf Einladung des Landespräventionsrats Thüringen in Erfurt.

Kursawe, J. (2023.10.03). "Auswirkungen des sozialen Wandels auf Freizeitverhalten und Feierkultur im öffentlichen Raum", Vortrag auf der Innenstadtkonferenz Düsseldorf.

Pollich, D. (2023, 30.03). Scham und „Mitschuld“ im Kontext von Sexualdelikten und deren Bedeutung für die polizeiliche Sachbearbeitung; 4. Netzwerktagung Kriminologie in NRW vom 29. bis 30.03.2023 an der Universität zu Köln.

Pollich, D. (2023, 08.03). Versuch einer Systematisierung polizeilich relevanter Aspekte von Vorurteils kriminalität; Workshop „Vorurteilsmotivierte Gewalt – Aktuelle Erscheinungsformen und polizeiliche Arbeit“ an der HSPV NRW. Studienort Duisburg.

Wollinger, G. R., Wigh, J., Heße-Husain, J., Staar, H. & Berse, T. (2023, März) „Polizei als ‚Spiegelbild der Gesellschaft‘? Diversität innerhalb von Polizeianwärt:innen in NRW“ bei der Netzwerktagung „Kriminologie in NRW“ an der Universität Köln.

Wollinger, G. R. (2023, März). Vortrag mit dem Titel „Sicherheitspolitische Herausforderungen in NRW und Handlungsoptionen“ und Teilnahme an Podiumsdiskussion der Friedrich-Ebert-Stiftung NRW „Progressive Politik der inneren Sicherheit für NRW“, Düsseldorf.

April 2023

Pollich, D. (2023, 26.04). Vortrag „Vorurteils kriminalität“ am LAFP im Rahmen der Ratsausbildung (Online).

Mai 2023

Berse, T., Heße-Husain, J., Staar, H., Wigh, J. & Wollinger, G. R. (2023, Mai). Vortrag mit dem Titel "Erfolgreich Studieren im dualen Studium: Zwischenergebnisse aus einer Längsschnittstudie an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW)“ bei der Fachtagung „Psychologiedidaktik und Evaluation“ an der Universität Münster.

Bode, F., Kania, H. & Kersting, S. (2023, 04.05). Zweieiige Zwillinge? Zur gegenseitigen Beeinflussung der Entwicklung von Kriminalität und Kriminalistik. Virtuelle Investigationen. Zur Revision des Indizienparadigmas in Recht, Literatur und den Künsten. Münster.

Frevel, B. (2023, 23.05). Gemeinwesenorientierte Sicherheitsarbeit. Herausforderungen, Strukturen und Perspektiven. Polizeipräsidium Dortmund.

Kursawe, J. (2023.09.05). "Wenn aus Islamisten Attentäter werden", IPK vor Ort. Online.

Kursawe, J. (2023, 05.23). "Soziokulturelle Faktoren in der Erziehung und Sozialisation in Familien mit Migrationshintergrund", Fortbildungsveranstaltung im Gutachtenbüro Klein & Partner, Neuss.

Pollich, D. & Schwarz, L. (2023, 10.05). Vortrag „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“, DHPol Fortbildungsseminar 41 / 2023 – Kriminalistisch-kriminologische Forschung in deutschen Polizei-Institutionen. Hilstrup.

Salzmann, V. (2023, 17.05). Wissenschaftliche Leitung und Organisation des Studientags "Widerstände und Erfolge im Hinblick auf rechte Gewalt“, HSPV Münster

Zaiser, B., **Staller, M. S. & Koerner, S.** (2023, Mai 15). How Unintended Consequences of CEWs in the Field point out the Blind Spots in the Lab: An Evidence-Based Critique of Contemporary Research. Seventh Annual Conference of the American Society of Evidence-Based Policing University of Nevada, Las Vegas, 15-17 May 2023. <https://www.doi.org/10.13140/RG.2.2.14243.63526>

Staller, M. S., Koerner, S. & Zaiser, B. (2023, Mai 17). From Knowledge to Information: The Marking of Relevance of Police Use of Force Trainers & Social Competence Coaches. Seventh Annual Conference of the American Society of Evidence-Based Policing University of Nevada, Las Vegas, 15-17 May 2023. <https://www.doi.org/10.13140/RG.2.2.31020.85124>

Juni 2023

Körner, S., Kron, T. & **Staller, M. S.** (2023, Juni 2). „We do bad things to bad people“. Wissen über Alltagsgewalt am Beispiel Krav Maga. Wissen und Gewalt. Szenarien der Grenzüberschreitung. Bauhaus Universität Weimar, 2.-3. Juni 2023. <https://www.doi.org/10.13140/RG.2.2.17599.07846>

Heße-Husain, J., Staar, H., **Berse, T., Wigh, J. & Wollinger, G. R.** (2023, Juni). Wissenschaftliches Poster und Vortrag mit dem Titel „Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge durch Sicherung des Nachwuchses – die Zufriedenheit von Studierenden des kommunalen und staatlichen Verwaltungsdienstes“ bei der Tagung zur öffentlichen Daseinsvorsorge an der HSPV NRW in Köln.

2.8 Gutachten, sonstige Forschungsaktivitäten, Medienpräsenz und weitere Tätigkeiten

Timo Berse:

Reviewer für einen Beitrag im "Handbuch Polizeipsychologie" (herausgegeben von Prof. Dr. mult. Mario Staller, Benjamin Zaiser, Prof. Dr. Dr. Swen Koerner); Reviewer für einen Beitrag im "Handbuch Polizei und Diversität" (herausgegeben von Prof. Dr. mult. Mario Staller, Prof. Dr. Dr. Swen Koerner); Austausch mit dem LAFP zum Projekt MePAS (Menschen in psychischen Ausnahmesituationen)

Bernhard Frevel:

Lehrauftrag Kriminologie an der Fachhochschule Campus Wien im Studiengang Integriertes Sicherheitsmanagement (Juni 2023)

Kooperation mit Uni Münster:

Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft (mit Schwerpunkt Sicherheitspolitik)

Betreute Promotionen: Frauke Reichl – Sicherheitsgefüge zwischen Staat und Zivilgesellschaft: Eine theoretische Konzeptualisierung ihres Verhältnisses und empirische Untersuchung lokaler Sicherheitsbündnisse

Betreute Bachelorarbeiten: Clarisse Rakotomanana – Subjektives Sicherheitsempfinden und Politik der inneren Sicherheit nach den Anschlägen vom 22. März 2016
Elisabeth Kuck – Die politische Debatte um die Legalisierung der Droge Cannabis in Deutschland. Eine Policy Analyse.

Vergleichendes Gutachten zur Berufungsliste für die Professur „Bildungswissenschaften“ der FH Polizei Sachsen-Anhalt

Mitglied im Kuratorium der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit

Vollmitglied in der Abteilung „Soziales und Gesundheit“ des Promotionskollegs NRW

Jonas Grutzpalk:

Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des BMBF-geförderten Projekts „KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)“ der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften (Berlin),

Zweitgutachter in zwei Promotionsverfahren an der Universität Bielefeld

Reviewer für das Journal of Organizational Ethnography

Deborah Hellmann:

Reviewerin für Beiträge im „Handbuch Polizeipsychologie“ (2023, herausgegeben von Prof. Dr. mult. Mario Staller, Benjamin Zaiser, Prof. Dr. Dr. Swen Koerner)

Interview mit Annette Kalscheur für einen Artikel in der WAZ zum Thema Femizide

Interview mit Benedict Kendal (RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH) für einen Artikel zum Thema Häusliche Gewalt

Interview zum Thema Prävention von Femiziden mit Susanna Zdrzalek für die Aktuelle Stunde (WDR)

Interview mit Martin Schmitt (DIE RHEINPFALZ) zum Thema Femizide

Interview mit Hannah Lesch für den WDR-Nachrichtenpodcast 06.30 zum Thema Femizide

Interview mit Tatjana Kaa (BILD) zum Thema Femizide

Thimna Klatt:

Reviewerin für die "Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform". Reviewerin für Beiträge im "Handbuch Polizeipsychologie" (in Druck, herausgegeben von Prof. Dr. mult. Mario Staller, Benjamin Zaiser, Prof. Dr. Dr. Swen Koerner). Erstellung von Gutachten als Mitglied der Thesiprämierungskommission der HSPV.

Martin Klein:

Liveinterview für WDR Aktuell (21:45 Uhr) in Bezug auf den tödlichen Schusswaffeneinsatz zum Nachteil eines 16jährigen in Dortmund und am 11.08.2022 ein Interview mit dem Deutschlandfunk am 09.08.2022

Interview mit dem Extremismusbeauftragte des PP Aachen im Rahmen eines Podcasts im Juni 2022

Janet Kursawe:

Podcast Interview zum Thema: "Extremismus und Radikalisierung", Podcast "Revier im Fadenkreuz", Folge 6, Brost-Akademie Ruhr, Februar 2022; <https://brost-akademie.ruhr/folge-6-extremismus-und-radikalisierung/>

Mitgliedschaften/Beratung:

Mitglied Gesellschaft für Sicherheitspolitik, Sektion Düsseldorf/Niederrhein

Mitglied Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient

Wissenschaftliche Beirätin der Zeitschrift „Wissenschaft & Frieden“

Wissenschaftliche Beirätin des Kölner Forums für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik

Gutachtertätigkeit

Gutachterin für die "Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung" und "International Security"

Gutachterin für drei Aufsätze zu Iran und Pakistan, die im Band „Transatlantische Perspektiven unter Obama und Trump: Eine Vergleichsstudie zur Frage nach Kontinuität und Wandel US-amerikanischer Außen- und Sicherheitspolitik“, hrsg. vom Kölner Forum für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik erschienen sind

Daniela Pollich:

assoziierte Partnerin im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“

Reviewerin für die Zeitschrift Kriminologie – Das Online-Journal

Lehrbeauftragte im Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum

Andreas Ruch:

Reviewer für die Zeitschrift Kriminologie – Das Online-Journal. Sachverständiger im parlamentarischen Untersuchungsausschuss I (Kindesmissbrauch) der 18. Wahlperiode des Landes Nordrhein-Westfalen.

Gutachter im Reakkreditierungsverfahren des Studiengangs Polizeivollzugsdienst (B.A.) [Aufstiegsstudiengang] der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Betreuung und Begutachtung von Masterarbeiten im Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum.

Vanessa Salzmann:

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des BMBF geförderten Forschungsprojekts VerRexVer (Zur Wirksamkeit von Verboten gegen rechtsextreme Vereinigungen);

Rezensionen für die Zeitschrift ZRex (Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung);

zwei Interviews mit dem internationalen Forschungsinstitut Rand Europe 20.10.2022;

Podiumsdiskussion "Die Lehren aus dem NSU-Skandal" mit Stefan Aust, Birgit Mair und Ralf Leopold am 06.10.22 und 25.5.2023 im bundesweiten Live-Streaming;

wissenschaftliche Leitung und Organisation des Studientags "Widerstände und Erfolge im Hinblick auf rechte Gewalt" am 17.5.2023, HSPV Münster

Kai Seidensticker:

Betreuung und Begutachtung von Masterarbeiten im Studiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum;

Betreuung und Begutachtung von Masterarbeiten an der Universität Duisburg-Essen

Christian Wickert:

Mitglied in der Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie (GiWK e.V.)

Reviewer für die Zeitschrift Kriminologie – Das Online-Journal.

Gina Wollinger:

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Präventionstags.

Zweitgutachterin in einem Promotionsverfahrens an der Universität Bochum.

Reviewerin für die Zeitschrift Kriminologie – Das Online-Journal.

Reviewerin für einen Beitrag im "Handbuch Polizeipsychologie" (in Druck, herausgegeben von Prof. Dr. mult. Mario Staller, Benjamin Zaiser, Prof. Dr. Dr. Swen Koerner).

Assoziierte Partnerin im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“.

Stellungnahme und Teilnahme an Podiumsdiskussion der Veranstaltung „Progressive Politik der inneren Sicherheit für NRW“, Friedrich-Ebert-Stiftung NRW (21.3.2023).

Podiumsdiskussion beim 28. Deutschen Präventionstag zum Thema Krisen und Prävention. 07.06.2023: Interview mit FokusBahnNRW zum Thema Sicherheit im öffentlichen Schienenpersonennahverkehr: <https://www.fokus-bahn.nrw/aktuelles/detail/das-kriminalitaetsfurcht-paradox-im-spnv.html>

21.3.2023: Gast in der Sendung „Neugier genügt“ vom WDR5 zum Thema „Müll und Kriminalität – Hängt das zusammen?“ <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/neugier-genuegt/redezeit-Gina-Rosa-Wollinger-100.html>

12.3.2023: Hintergrundgespräch mit der Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung und Zitat im Artikel „Immer mehr wilder Müll in den Städten“. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/stadtverschmutzung-auf-deutschen-strassen-landet-immer-mehr-muell-18739448.html>

7.12.2022: Interview zum Thema Wohnungseinbruch für tagesschau.de
<https://www.tagesschau.de/investigativ/report-mainz/einbrueche-praevention-gelder-101.html>.

Vortrag im Landtag beim Arbeitskreis Kinder und Familie der CDU am 16.11.2022 zum Thema Kinder und Prävention.

Eintägige Block-Lehrveranstaltung mit dem Titel „Grundlagen der Kriminologie und Viktimologie“ an der Donau Universität Krems, Österreich.

Eintägige Block-Lehrveranstaltung mit dem Titel „Empirische Kriminologie“ an der Donau Universität Krems, Österreich.

3 Ressourcenverwendung im Berichtsjahr

Die „Förderlinie 3“ zur Forschungsförderung an der HSPV NRW sieht vor, dass das IPK pro Studienjahr 1.000 LVS und pro Haushaltsjahr 7.500 Euro zur selbstverantwortlichen Nutzung zur Verfügung hat. Mit diesen Ressourcen wurden im Berichtsjahr folgende Projekte gefördert:

Name	Projekt	Bewilligte LVS (Studienjahr)	Abgerufene Sachmittel (Haushaltsjahr 2023)
Ruch	Vorstandssprecher	76	-
Salzmann	Vorstandsmitglied	28	-
Wickert	Vorstandsmitglied	38	-
Schulze	Politische Bildung und Polizei (PolBiP)	36	-
Zeitner	Umfelder 2.0	114	-
Klein	m/w/d in der polizeilichen Praxis	38	-
Staller	Pseudowissenschaften und Polizei	76	-
Kursawe	Risikoabschätzung Radikalisierungprozesse	38	-
Wickert	Rap und Polizei	76	-
Kursawe	Sicherheit in der Innenstadt	38	-
Goebel	Sicherheit in der Innenstadt	38	-
Grumke	Sicherheit in der Innenstadt	38	-
Salzmann	Widerstände und Erfolge	38	-
Kurbacher	Widerstände und Erfolge	38	-
Pollich	Veranstaltung Vorurteilskriminalität	5	-
Lüdke	Lenkungsgruppe	19	-
Gesamt		734	-

4 Planung 2023/24

Für das Studienjahr 2023/24 sind neben der Fortführung bereits laufender Forschungsprojekte der Beginn einiger neuer Projekte und die Durchführung diverser Veranstaltungen und Publikation vorgesehen. Folgende Projekte haben zum Zeitpunkt der Berichtlegung bereits eine Zustimmung zur Förderung durch das IPK erhalten oder/und werden von externen Mittelgebern (weiter) gefördert:

4.1 Forschungsförderung

Interne Projektförderung: Weiterführung von langfristigen Forschungsprojekten

Folgende intern geförderte, langfristig angelegte Projekte werden nach erfolgreicher Erreichung der Projektmeilensteine (unter Berücksichtigung eventueller Verzögerungen) im Berichtsjahr im kommenden Studienjahr weitergeführt (zu den Projektbeschreibungen siehe weiter oben im Text):

- Umgang mit Fremdheit - Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation 2.0 (Umfelder 2.0) (Ines Zeitner)
- Lenkungsgruppe Führung (Kerstin Lüdke)
- Politische Bildung und Polizei – PolBiP (Bernhard Frevel/Verena Schulze): In diesem Projekt wurde die Projektbetreuung seitens des IPK im Dezember 2021 an Verena Schulze übergehen

Interne Projektförderung: Neue Projekte

- Polizeiliches Professionswissen: Rollenverständnis und Generationswechsel (Jonas Grutzpalk)

4.2 Veranstaltungen

Das IPK wird am Kongress „Netzwerk Demokratiestarke Polizei II“ beteiligt sein. Die von der Polizeiakademie Niedersachsen koordinierte Veranstaltung wird im Oktober 2023 in Hannover durchgeführt werden und das IPK wird dort mit einem Messestand vertreten sein.

Die Veranstaltungsreihe „IPK vor Ort“ wird fortgeführt werden. Folgende Referentinnen und Referenten aus dem Kreis der IPK-Mitglieder konnten für das kommende Studienjahr gewonnen werden:

- Christian Wickert
- Daniela Pollich
- Martin Klein

5 Anhang: Protokoll der Mitgliederversammlung

Protokoll zur Mitgliederversammlung des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften, 23. Februar 2023, 15:15 bis 17.30 Uhr

Teilnehmende: Herr Berse, Herr Börgers, Herr Frevel, Herr Fürst, Herr Göbel, Herr Grumke, Herr Horres, Frau Klatt, Herr Klein, Frau Kurbacher, Frau Lüdke, Herr Otten, Frau Pollich, Herr Rinke, Herr Ruch (Vorstandssprecher), Frau Salzmann (Vorstand und Protokoll), Herr Seidensticker, Herr Wickert (Vorstand), Frau Zeitner

Top 1 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (17.02.2022) wird genehmigt.

Top 2 Bestätigung neuer Mitglieder

Die neuen Mitglieder des IPK stellen sich vor bzw. werden vorgestellt, im einzelnen Prof. Dr. Stefan Hollenberg (TSK/Psy), Prof. Dr. Frauke Kurbacher (IK/Ethik), Prof. Dr. Kiyomi von Frankenberg (StrafR/ER), Dr. Kerstin Lüdke (EL/FL), KHK Oliver Göbel (KR/KT), KHK Torsten Huschbeck (KR/KT), Christian Horres (assoziiertes Mitglied). Die Mitgliedschaft der vorgenannten Personen wird einstimmig durch die Mitgliederversammlung bestätigt.

Top 3 Bericht aus dem Vorstand

3.1 Hochschultag 2022 und Begutachtung von Forschungsanträgen

Herr Ruch berichtet vom Hochschultag 2022, bei dem auch das IPK mit Workshops zur Forschung vertreten war. Außerdem dankt er den Mitgliedern für ihr Engagement, interne Forschungsanträge zu begutachten. Diese Bereitschaft sollte mit der Anerkennung einer Mitgliedschaft im IPK als selbstverständlich betrachtet werden und ist auch in der Geschäftsordnung verankert. In der Realität ist es jedoch nicht immer leicht, Gutachter:innen zu aktivieren.

3.2 Neuordnung des Internetauftritts/Working Paper Reihe

Die IPK-Homepage wurde von Herrn Wickert überarbeitet, Förderkriterien etc. sind leichter recherchierbar. Ferner wurden FAQs zu Förderanträgen in die Homepage eingebettet.

Die IPK-Working-Paper-Reihe bietet die Möglichkeit, vor allem zu IPK-Forschungsprojekten zu publizieren. Vor kurzem ist IPK Working-Paper No. 7 erschienen (<https://www.hspv.nrw.de/forschung/forschungsinstitute/ipk/working-papers>). Unter dem Link kann man sich auch einen Eindruck über das Publikationsformat verschaffen. Das Vorstandsteam regt weitere Publikationen in dieser Hochschulreihe an.

3.3 Begutachtung von Beratungsprojekten

Die Umstände des Tops können beigefügter Präsentation entnommen werden. Die Mitglieder beschließen nach konstruktiver Diskussion folgendes: **Für Auftrags- und Drittmittelforschung besteht keine Notwendigkeit der internen Begutachtung, sofern die Finanzierung und die fachlich/personelle Auswahl durch den Auftraggeber erfolgt und keine Mittel des IPK (LVS und Finanzmittel) in Anspruch genommen werden. Sofern aber Mittel des IPK durch den/die Forschende(n) beantragt werden, ist ein zu begutachtender Förderantrag, wie für jeden Forschungsantrag, zu stellen.**

Dieser Beschluss ist dem Umstand geschuldet, dass es der HSPV noch immer nicht gelungen ist, eine Umrechnung von Finanzmitteln des Auftraggebers in LVS zu bewerkstelligen. Herr Frevel berichtet von einer positiven Entwicklung hinsichtlich eines Forschungsprojekts mit dem Polizeipräsidium Münster, jedoch ist eine verallgemeinerbare Regelung seitens der HSPV noch immer ausstehend.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

3.4 Reihe IPK vor Ort

Frau Salzmann berichtet über die Veranstaltungsreihe. Ziel ist es, die polizei-beziehungsweise kriminalwissenschaftliche Forschung hochschulintern und darüber hinaus sichtbar zu machen, den Austausch und die Vernetzung von Forschungsinteressierten zu fördern. Die Veranstaltungen finden in einem „schlanken“, einstündigen Format statt. Im Anschluss an die etwa halbstündigen Vorträge werden die Inhalte aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht diskutiert.

Am 9.2.23 präsentierte Ines Zeitner erste Ergebnisse der „Umfelder 2-Studie“, Polizei und Fremdheit. 25 Teilnehmer verschiedener Hochschulen, der Polizeipraxis, weiterer Behörden und HSPV-Lehrende diskutierten anschließend die Ergebnisse mit der Referentin.

Am 9.5.23 findet die letzte IPK vor Ort –Reihe des laufenden Studienjahres statt. Referentin: Prof. Dr. Kursawe: Risiko- und Gefährlichkeitseinschätzung von Radikalisierungsprozessen. Es wird angeregt, die Veranstaltungsreihe künftig um 14.30 h zu starten, um Teilnehmern aus Behörden entgegenzukommen und die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.

Frau Salzmann kontaktiert die Referentin und das Veranstaltungsmanagement bzgl. Einverständnis und Anpassung der Öffentlichkeitsarbeit.

Auch im kommenden Studienjahr soll das Online-Format fortgesetzt werden. IPK-Forscher:innen werden gebeten zu prüfen, ob sie ihre Forschungsprojekte in diesem Format präsentieren möchten. Interessensbekundungen nimmt das Vorstandsteam gern entgegen.

4. Kurzberichte Forschungskommission und Dez. 14.2

Herr Ruch berichtet unter anderem, dass die Forschungskommission eine Vorlage zu Deputatsermächtigungen hinsichtlich Drittmittelprojekten entwickelt hat. Ferner wird eine Satzung zum Thema „Forschungsfreisemester“ entwickelt. Auch für die Verbindung zum Promotionskolleg ist das Thema „Drittmittelforschung“ zentral. Die Aufnahmekriterien des Promotionskollegs werden diskutiert, die zweifelsfrei anspruchsvoller als sonstige universitäre Aufnahmekriterien sind und, wie Herr Klein anmerkt, die Frage aufwerfen, ob Promotionsbetreuungen durch FH-Professor:innen durch das Kolleg überhaupt gewünscht sind.

Weiterhin ist die Entwicklung einer Förderlinie 6 durch Dez. 14 in Arbeit. Sie betrifft Publikationen im Open Access Bereich und soll Publikationsgebühren abfedern. Herr Otten ergänzt, dass hinter der Förderlinie 5 die Lehrbuchförderung steht. Ein Antragsformular ist auf der HSPV Homepage noch nicht zu finden, aber die Förderung ist lt. Herrn Otten möglich.

Herr Frevel ergänzt um einen aktuellen Stand zur „Preisliste“ der Foko, hier steht eine Entscheidung noch aus.

Eine Verbesserung der personellen Situation im Forschungsdezernat ist aus Sicht der Mitglieder dringend geboten.

5. Übersicht aktuelle Förderungen/Projekte und Antragslage

Eine Übersicht ergibt sich aus beigefügter Präsentation. Die anwesenden Forscher:innen berichten ihre Sachstände und Meilensteine. Sie sind überwiegend im anberaumten Zeitplan. Herr Ruch ergänzt die Sachstände bzgl. der übrigen Forschenden.

Frau Kurbacher und Frau Salzmann berichten über ein geplantes Forschungsprojekt, der Antrag ist in Kürze zu erwarten, da die formelle Bestätigung der Mitgliedschaft von Frauke Kurbacher am heutigen Tage abgewartet werden musste.

Derzeit verfügt das IPK über 290 freie LVS.

6. Anstehende Veranstaltungen/IPK-Symposium/IPK vor Ort

Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde beschlossen, Deputatsermächtigungen aus der Vorstandstätigkeit an die Mitglieder zur Veranstaltung des jährlichen IPK-Symposiums auszulagern. Für das nächste Symposium zeigten sich Jonas Grutzpalk und Martin Klein verantwortlich. Herr Klein berichtet zum Planungsstand des Symposiums, das voraussichtlich erst im kommenden Herbst zu erwarten ist.

Frau Salzmann weist darauf hin, dass die IPK-vor-Ort Reihe im kommenden Studienjahr fortgeführt werden soll und bittet interessierte Forscher:innen um Kontaktaufnahme, um mit der Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Veranstaltung zu unterstützen. Weitere Infos zur IPK-vor Ort Reihe sind hier abrufbar: <https://www.hspv.nrw.de/nachrichten/artikel/veranstaltungsreihe-ipk-vor-ort-2022-2023>

gez. Vanessa Salzmann